

332

I wish to speak

¹⁶ RSHA



16

Handwritten notes:
I wish to speak
I wish to speak
I wish to speak

6

J

~~///~~ Verschiedene
Nachrichten

(59)
□

e

Centered

Vorschläge
nachrichten

44-Sampfermflügel
T. K. W.

würde. Evtl. Vorschlag an Göring.

Auszug eines Berichtes über die Stimmung in Albanien und in
von den Italienern besetzten slawischen Gebieten.

DNB, Dr. R e i c h e r t , vom 12.5.1941

[Handwritten signature]

Centered

Vfg.
Z.d.A.VI B 5 e (277)

Vfg.
Z.d.A.VI B 5 e (277)

12.5.41

die diesem Ziele dient und Russland beeinflussen soll, sich mit einem Ausgang zum Persischen Golf abzufinden.

Obwohl eine grundsätzliche Einigung innerhalb der Achse bezüglich der Abgrenzung der einzelnen Interessensräume als bestehend vorausgesetzt werden muss, sind doch im freien Konkurrenzkampf auf wirtschaftlichem Gebiet der Initiative der einzelnen Achsenpartner, wenigstens vorläufig, keine Schranken gesetzt. Unausgesprochen, aber doch in den bisherigen Auswirkungen erkennbar, liegt eine grundsätzlich verschiedene Auffassung zwischen Deutschland und Italien bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung der Zukunft in den einzelnen Interessengebieten vor. Während Italien nach einer regionalen Lösung strebt, also einzelne zum Absatzgebiet gehörige Länder vollkommen für sich beansprucht, scheint die deutsche Wirtschaft eine mehr branchenmäßige oder trustmäßige Lösung zu suchen, also Abgrenzung der Wirtschaftsinteressen auf bestimmte Industrieprodukte oder sonstige Handelswaren. Von italienischem Standpunkt aus gesehen ist natürlich die regionale Lösung zu bevorzugen, da bei der Leistungsfähigkeit der italienischen Industrie wohl Italien die Konkurrenz zu befürchten hat, nicht aber Deutschland. Ein Gebiet, in dem eine Konkurrenz ausgeschaltet ist, wünscht nach Italien lieber.

Das deutsche Vorgehen auf dem Balkan, insbesondere die völlige politische und wirtschaftliche Durchdringung Rumäniens, die sich schon sehr frühzeitig am Horizont abzeichnete, hat in den Kreisen des italienischen Außenministeriums mit dazu geführt, zur Wahrung italienischer Interessen auf eine Aktion unabhängig von Deutschland hinzuarbeiten, die geeignet sein sollte, Italiens wirtschaftliche Interessen auf dem Balkan zu sichern. (Übrigens behauptet man in Italien, dass Deutschland bei der militärischen Besetzung Rumäniens Italien nicht rechtzeitig verständigt habe, was zu einer Verstimmung führte).

VI B 5 c
Haa

Berlin, den 2.8.1941.

V e r m e r k .

Einsatzkommando Agram meldet mit Fernschreiben vom
1. Aug. 1941:

Betr.: Politischer Lagebericht. (Montenegro)

Montenegro ist seit drei Tagen nicht mehr italienisches
Königreich, sondern als italienische Provinz erklärt
worden. Zu den bereits gemeldeten Aufständen: Die Ita-
liener entsenden weiterhin erhebliche Verstärkungen an
Truppen und Material teils per Schiff und auf dem Land-
wege nach Montenegro. Ferner hat der italienische General
offiziell erklärt, dass Split italienisches Gebiet ver-
bleibe.

Vfg.

- I. K B (erl.)
- II. Z.d.A. VI B 5 e (33591)
- III. Z.d.A. VI B 5 e (277)
- IV. Z.d.A. VI B 5 a (Or.6890)

f.d.R.

Haa

Z.A.A. 11 B 50/277

190

7,50-56
Rohmaterial.

14. Aug. 1941.

(17) Übersicht über die Bevölkerungsverhältnisse der Italien
neu zugefallenen Gebiete.-----v ROM, 14. Aug. - Einen Überblick über die Bevölkerungsver-
hältnisse in den Italien im Nordosten neu zugefallenenGebieten gibt die letzte Nummer der Mitteilungsblätter des
Italienischen Statistischen Zentral-Instituts.Die Größe des gesamten Gebiets beläuft sich danach
auf über 11 000 qkm mit einer Bevölkerung, die 1931 aufGrund der letzten jugeslawischen Zählung 700 000 Bewohner
betragen hat, jetzt aber um fast 100 000 höher sein dürfte.Damit wächst das Gesamtgebiet des Königreichs Italien um
etwa 3% auf 321 000 qkm, seine Bevölkerung um etwa 2%

auf rund 46 Millionen.

Die drei neuen dalmatinischen Provinzen für sich umfassen
5200 qkm mit einer Bevölkerung von etwa 320 000 nach demStand von 1931 und einer Wehndichte von 62 Einwohnern auf
den Quadratkilometer; die Provinz Laibach ist 4600 qkmgroß und hat bei 305 000 Einwohnern (1931) 66 Einwohner
auf den qkm. Der Gebietszuwachs der Provinz Kärnten(Varnare) mit 1350 qkm wird von rund 80 000 Personen, also
59 auf den qkm, bewohnt.Die größten Städte sind Laibach mit 79 000, Spalato mit
44 000 und Sebenice mit 37 000 Einwohnern. Die überwiegendeMehrzahl der Einwohner des gesamten Gebietes ist katholisch.
Die höchste Geburtenziffer mit 38,9 pro Mille erreicht dieProvinz Zara. Die Säuglingssterblichkeit im ersten Lebens-
jahr ist leider meist hoch, sodaß Italien hier eine großeAufgabe vor sich hat, damit das gesunde Wachstum der Bevöl-
kerung sich voll auswirken kann.

K. 10,00. 1005

4

VI B 5 e
Br.

151
Berlin, den 22.8.41

V e r m e r k .

Betr.: Ragusa...

Mit F-Schr. Nr. 963 vom 31.7.41 an das RSHA folgendes mitgeteilt:

Aus Sarajevo geht folgendes FT ein:

In der Nacht zum 28.7.41 haben in Ragusa die Italiener auf Straßen, Häusern und Scheiben große Inschriften zur V-Kation angemalt. U.a. wurde die Inschrift " Roma caput mundi-" an der sichtbarsten Stelle der Stadt angebracht. Auch bei anderen Inschriften wird das Verdienst Italiens stark in den Vordergrund gestellt.

In R. ist z.Zt. gegenüber Italien wiederum eine sehr gespannte Lage. Es wird befürchtet, daß die Italiener die Verwaltung erneut an sich reißen werden.

Vfg.

I.Z.d.A. VI B 5 e(277)

III. i/Sonderber.verw.

III.Orig.bei VI B 7

VI B 5 *dy*

8

VI B 5 e
Br.

Berlin, den 28.8.41

V e r m e r k .

Betr.: Auslandsberichterstattung Italien.

SD-Abschnitt Neustadt übersandte mit Schreiben vom 13.8.41 einen Bericht, der auszugsweise wie folgt lautet:

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den besetzten Balkan-gebieten seien recht erhebliche, vor allem würde die Ernährungsfrage große Schwierigkeiten machen. Die Stimmung sei keineswegs allgemein so italienfreundlich, wie man dies in Italien gern glauben machen möchte. Soweit mein albanischer Gewährsm.

Vfg.

I.4.d.A. VI B 5 e 277

VI B 5 e

9

VI B 5 e
Br.

Berlin, den 28.8.41

193

V e r m e r k .

Betr.: SD-Leitabschnitt Reichenberg meldet mit Schreiben vom 8.8.41 folgendes:

C. Gebietsmäßige Ansprüche der Italiener.

Mit der Gebietsregelung nach dem Zerfall des ehemaligen jugoslawischen Staates ist man zufrieden. Für die Folgezeit scheint den Italienern besonders die Wiedergewinnung von Savoyen einschließlich Nizza am Herzen zu liegen und ich habe den Eindruck gewonnen, daß man die Unmöglichkeit, dieses Gebiet schon jetzt zu besetzen, auf einen Druck Deutschlands Italien gegenüber zurückführt.

Die Wünsche Italiens im Mittelmeer gipfeln in der Besitznahme von Krosika, Malta und ein Paar wichtigen Stützpunkten in der Aegäis.

In Afrika rechnet Italien vor allen Dingen mit Tunis und strebt auch eine direkte Landverbindung von Lybien nach Abessinien an. Der Suezkanal soll unter Wahrung eines entsprechenden italienischen Einflusses internationalisiert werden, während Gibralter seines bisherigen Charakters als stark ausgebaute Festung entkleidet und ebenfalls unter Kontrolle Italiens gestellt werden soll.

VI B 5 e

Vfg.

I. d. A. VI B 5 e (277)

70

Right-Bottom Aligned

VI B 5 a
Ma

Berlin, den 29. August 1941

V e r m e r k .

Betr.: Statut von Split.

Aus Agram wird mit Funkspruch Nr. 176 v. 22. 6. 41 folgendes gemeldet:

In Bezug auf endgültiges Statut von Split noch keine Verhandlungsbasis zwischen Kroaten und Italienern gefunden. Kroatische Vorschläge bereits ausgearbeitet und zielen darauf ab, daß Italien formelles Eigentumsrecht von Split und Kroatien Servitut eingeräumt wird.

Vfg.

- I. Im Sonderbericht verwerten (erl.)
- II. Abschrift z. d. A. VI B 5 e (3359, 277)
- III. Orig.-Meld. z. d. A. VI B 5 e (Or. I 6890)

VI B 5 a

Berlin, den 4. September 1941

Ma

V e r m e r k .

Betr.: Denkschrift über die Zweckmäßigkeit einer Grenzberichtigung mit Italien.

Der Kommandeur der Sipo und des SD in den besetzten Gebieten Kärntens und Krains in V e l d e s meldet mit Schreiben vom 13.5.41 folgendes:

Auf Anregung von Staatssekretär Stuckart und über Aufforderung von Ob.Reg.Rat Essen im Reichsinnenministerium erstellte der Leiter des Staatlichen Deutschen Ein- und Rückwandereramt, Zweigstelle Tarvis, Dr. Karl Starzacher, nachstehend in Abschrift wiedergegebene Denkschrift über die Zweckmäßigkeit einer Grenzberichtigung mit Italien.

W-Brigadeführer Greiffelt hat die Absicht, sich in derselben Angelegenheit einzuschalten und gleichlautende Wünsche dem RF vorzutragen.

"Die Verbindung des Reichsgaues Kärnten mit den neuen besetzten Gebieten Oberkrains ist nur über drei hochgelegene Pässe der Karawanken (Wurzenpaß 1073 m, ~~Loiblpaß~~ Loiblpaß 1366 m, Seebergsattel 1216 m) und durch den Karawankentunnel von Rosenbach nach Assling möglich. Die drei Hochpässe sind im Winter durch einige Monate durch die Schneeverhältnisse nicht befahrbar; der Karawankentunnel als alleinige sichere Verbindungslinie reicht als Lebensader für die Verbindung des Reichsgaues Kärnten mit den Gebieten Oberkrains nicht aus. Der beste Weg, der größere Höhenunterschiede vermeidet, führt aus dem Gailtal über das Tarviser Becken in das Tal der Wurzener Save. Dieser Weg durchschneidet allerdings auf einer Strecke von beiläufig 15 km italienisches Gebiet.

Das zur Erschließung dieses Weges für das Reich nötige Gebiet umfaßt das Tarviser Becken und die alte krainische

Gemeinde Weißenfels.

Italien hat sich schon im Londoner Vertrag vom 26. April 1915 von den Ententemächten auch hier die Wasserscheide "Berg von Tarvis" (Saifnitzer Höhe, die Wasserscheide der Julischen Alpen und die Höhe Predil) zusichern lassen; im Waffenstillstandsvertrag vom 3. November 1918 wurde die gleiche Linie als Demarkationslinie mit Österreich festgelegt.

Schließlich hat es trotz der Proteste der Gemeinden weit über die Wasserscheide bis in die Gegend von Thörl gegriffen, wo das Gailitztal in das Gailtal einmündet. Die österreichische Regierung und die deutsch-österreichische Friedensdelegation in St. Germain hat dagegen wiederholt Stellung genommen und die Einbeziehung des ganzen Bezirks Tarvis, sowie der Gemeinde Weißenfels in das Volksabstimmungsgebiet verlangt. Diese Bemühungen waren jedoch vergeblich, sowohl das seit einem Jahrtausend deutsche Kanaltal als auch die reindeutsche Gemeinde Weißenfels fielen kampflos zu Italien. Italien war aus strategischen Gründen bestrebt, sich mit einem Fuß in den Raum Kärnten hineinzustellen.

Die Gemeinde Weißenfels war auf Grund des Staatsgebietsgesetzes vom 22. November 1918 durch die Vollzugsanweisung des deutsch-österreichischen Staatsrates vom 3. Januar 1919 in das deutsch-österreichische Staatsgebiet einbezogen worden.

Nach den deutsch-italienischen Vereinbarungen vom Juni 1939 findet auch die Umsiedlung der Deutschen aus dem Kanaltal in das Reich statt. Bisher sind von den etwa 5800 zur Umsiedlung kommenden Kanaltalern über 2500 in das Reich umgesiedelt worden; es handelt sich ausnahmslos um Besitzlose, während die Besitzer noch alle auf ihrer Scholle sitzen.

Bei einer allfälligen Grenzänderung im Tarviser Gebiet kommen folgende Grenzlinien in Betracht:

1. Die alte Landesgrenze Kärntens und die Süd- und Ostgrenze der Gemeinde Weißenfels. Dieses Gebiet umfaßt

eine Fläche von rund 364 Geviertkilometern und etwa 9000 Personen.

2. Die Wasserscheide Wischberg-Saifnitz-Achomitzer Berg. Das Gebiet würde etwa 130 Geviertkilometer mit ungefähr 4500 Einwohnern umfassen. In diesem Falle behalten allerdings die Italiener weder den ausbaufähigen Bahnhof in Saifnitz noch das wichtige Bleibergwerk Raibl.
3. Eine Linie, die vom Vrsic (nordöstlich Predil) über die Raibler Fünfspitzen und den Aiblkopf verläuft, das Schlitztal nördlich Kaltwasser überschneidet und weiter über die Florianka ins Tal und östlich des Bahnhofes Saifnitz auf den Kapin verläuft. Dieses Gebiet hätte rund 70 Geviertkilometer und etwa 3600 Einwohner.

Bei dieser Lösung würde Italien im Besitze des Bergwerkes von Raibl und des Bahnhofes von Saifnitz bleiben. Das Reich müßte, da das Bergwerk gegen Tarvis gravitiert, anstatt der bisher nach Tarvis führenden 12 km langen Erzförderungsseilbahn eine gleiche Bahn zum Bahnhof Saifnitz ermöglichen oder aber den freien Transit durch das Tarviser Becken gewähren. Auch bei dieser Minimallösung könnte das Kettenwerk in Weissenfels Gegenstand von Forderungen von Seiten der Italiener sein.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Abtretung des Tarviser Beckens und der alten Gemeinde Weissenfels, die für das Reich eine Notwendigkeit bedeuten, das Problem der Kanaltaler und Südtiroler Umsiedlung nicht präjudizieren, da sie nur einen Teil des Kanaltals betreffen.

Mit der Erschließung des Straßen- und Bahnweges über Tarvis wäre eine lebenswichtige und dauerhafte Verbindung des Reichsgaues Kärnten mit seinen neuen Gebieten gesichert.

Vfg.

- I. Im Sonderbericht verwerten (erl.)
- II. Abschrift z.d.A.VI B 5 e (277)
- III. Orig.-Meld. z.d.A.VI B 5 c (Or.I 6890)

Handwritten signature

14

VI B 5 a
Ma

Berlin, den 4. September 1941

V e r m e r k .

Betr.: Besetzung des Schlosses Wagensberg des Fürsten Windischgrätz, Gemeinde St. Martin bei Littai, durch italienische Wehrmacht.

Veldes meldet mit Schreiben vom 14.5.1941 folgendes:

Am 8.5.41 um 5 Uhr 30 hat italienisches Militär in der Stärke von 27 Mann unter Führung eines Leutnants über Selo kommend das im deutschen Interessengebiet gelegene Schloss Wagensberg, dessen Besitzer der Fürst Windischgrätz ist, besetzt. Wagensberg liegt rund 3 km von Littai entfernt. Schon vor dem 8.5. hatte der deutsche Zollschutz die Ortschaft Selo, die 12 km vom genannten St. Martin entfernt liegt, besetzt, ^{Centered} desgleichen lag auf Schloß Wagensberg eine deutsche Zollwache in Stärke von 6 Mann. Die einrückenden Italiener stützten sich bei ihrem Vorgehen auf einen Divisionsbefehl.

Die Besetzung des Schlosses Windischgrätz-Wagensberg, das weit innerhalb des deutschen Interessengebietes liegt, durch italienische Truppen hat mutmaßlicher Weise ihren Grund darin, daß die Fürstin Windischgrätz durch engste Beziehungen zur italienischen Wehrmacht versuchen will, einer Beschlagnahme vorzubeugen. Die Fürstin Windischgrätz Christiane ist eine 70jährige Adelige rein legitimistischer Prägung. Den größten Teil des Jahres verbringt sie auf Schloß Slatte-negg, das ihr von ihrem jüngsten Sohn Gottlieb zur Verfügung gestellt wurde. Die engsten Vertrauten der Fürstin waren stets die Paters des Klosters Sittich und wurde ihr nach einer Besprechung zwischen ihrem Sohn Gottlieb und dessen Verwalter am 3.5. nahegelegt, auf Grund ihrer legitimistischen und deutschfeindlichen Einstellung auf einen Aufenthalt in

Schloß Slattenegg zu verzichten, um sich nicht wegen der im Zuge der Neuordnung des krainischen Raumes notwendigen Maßnahmen zu irgenwelchen Unbedachtsamkeiten hinreißen zu lassen.

Die Fürstin-Mutter ist auf Schloß Wagenberg geradezu versessen und will dieses Schloß ebenso wie das in Slattenegg unter italienischem Schutz wissen, noch dazu wo sie über ihren Sohn in Erfahrung bringen konnte, daß auf Wagenberg bereits verschiedene Möbelstücke vorübergehend beschlagnahmt wurden und daß in dem von Deutschland besetzten Gebiet Geistliche und Mönche eingesperrt und abgeschoben wurden.

Die Fürstin Windischgrätz hat u.a. engste Beziehungen zum Duca d'Aosta, der als Armeeführer in Abessinien bekannt ist und der stets in ihrem Hause verkehrte. Weiter unterhält sie Verbindung zum königlichen Hofe und zur Armeeleitung in Postumia (Adelsberg). Der dortige Armeeführer Duca d'Ancona gilt als ihr persönlicher Freund.

Die Absicht der Fürstin Windischgrätz, ihren gesamten Einfluß dahingehend geltend zu machen, daß ihre Besitzungen zu Italien fallen, geht schon darauf hervor, daß seinerzeit, als die Italiener auch die Stadt Littai besetzen wollten und der damalige politische Kommissar eine Intervention beim Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter-Stellvertreter Pg. Kutshera, ankündigte, sie ihre Absicht kundgab, bei der italienischen Armeeleitung in Postumia mit einer Gegenintervention vorstellig zu werden. Dazu wird bemerkt, daß die Fürstin Windischgrätz ihren augenblicklichen Wohnsitz ebenfalls in Postumia aufgeschlagen hat.

Der aufgezeigte Verdacht, daß die Fürstin Chirstine Windischgrätz ihren gesamten Einfluß geltend machen wird, um auch noch weitere oberkrainische Gebiete, vor allem auch Littai, unter italienische Herrschaft zu bringen, muß als durchaus

begründet angesprochen werden. In Anbetracht dieser Sachlage wird es als zweckmäßig erachtet, besonders den Kreis Littai mit stärkeren deutschen Besatzungstruppen zu belegen.

Am 13.5.41 gegen 2 Uhr morgens wurde auch die Ortschaft Stangen ober Littai durch eine MG-Kompanie des 12. Bat. vom Div. Kdo. Udine in Stärke von 208 Mann unter der Führung eines Hauptmannes Passani besetzt. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, soll dieser Hauptmann den Auftrag erhalten haben, das Gebiet als italienischen Boden zu besetzen.

Vfg.

I. Im ~~Sonder~~ Bericht verwerten (erl.)

II. Abschrift z. d. A. VI B 5 e (277)

III. Orig.-Meld. z. d. A. VI B 5 c (Or. I 6890)

Handwritten signature

Handwritten number 77

199

R o m , 11. September (DNB-Vertreter). Der Gouverneur von Dalmatien, Bastianini, nahm, wie "Popolo di Roma" aus Zara meldet, während seines Aufenthaltes in Spalato Führung mit den führenden Kreisen der Stadt und empfang den spaltinischen Bischof Bonefacio. Er wohnte im Traú einem ihm zu Ehren gegebenen Konzert bei und besuchte am 10. September auf Einladung des zuständigen Grosszupans, Almissa (Omîš), wobei ihm die militärischen Ehren von den italienischen Besatzungstruppen erwiesen wurden.

R o m , 11. September (DNB-Vertreter). Dem Gouverneur von Dalmatien wurde, wie "Messaggero" meldet, die Führung einer eigenen Dienstflagge von der Präsidentschaft des Ministerrates genehmigt. Die Flagge hat die Grösse der den Generalen und Admiralen zustehenden Flagge. Die Flagge ist blau mit drei gekrönten Löwenköpfen, denen seitlich Liktorbündel beigegeben sind.

Z. d. A. EB 50/277

78

Giornale d' Italia v. 13.9.41.

Stg.

1. KK fert nel dolo

2. T.A.A. n° B5e/277

3. _____

4. _____

**Giuseppe Frediani nominato
Commissario per i territori di Mentone**

MENTONE, 12. — Con Bando del Duce è stato nominato Commissario per i territori di Mentone, occupati dalle Forze Armate italiane, il dott. Giuseppe Frediani.

Lo scambio delle consegne ha avuto luogo a Mentone alla presenza dell'Ecc. il Prefetto Marziali, membro della Commissione di armistizio con la Francia e Capo dell'Amministrazione dei territori occupati e con l'intervento di tutte le autorità militari e civili.

Dopo lo scambio delle consegne l'Ecc. Marziali, accompagnato dal Commissario civile, ha reso omaggio alle tombe dei nostri Caduti nel cimitero, deponendo una corona d'alloro.

Successivamente l'Ecc. il Prefetto ha visitato il Fascio locale e le istituzioni assistenziali del Commissariato e del Fascio.

Il dr. Giuseppe Frediani, è nato nel 1906; è stato squadrista del Fascismo pisano ed ha partecipato alla Marcia su Roma. Egli ha ricoperto svariate e importanti cariche nel Partito, come Segretario di Guf di Pisa e Federale di Verona e di Pavia.

Alla dipendenza del Ministero degli Esteri, ha assolto missioni speciali fra le nostre collettività del sud, centro e nord America. Appartiene alla Milizia dalla fondazione ed è ufficiale dei Granatieri di Sardegna.

I-Dienst

201

36.

16.9.41.

San Marino
bestellte neue Regierung

M a i l a n d . - San Marino, die in Mittelitalien gelegene
kleinste Republik Europas hat ihre neue Regierung durch Wahlen
des Souveränen Rates bestellt, indem sie für das am 1. Oktober
beginnende nächste Halbjahr den Rechtsanwalt Grafen Gozi und
Giovanni Lonferini zu Capitani - Reggenti ernannte. Ihre Ein-
setzung wird am 1. Oktober erfolgen.

Wg.

Centered

1. KK part M.A.

2. Z. d. A. n. B. 50 / 277

3.

4.

202
Berlin, den 26. Sep. 1941

Geheim

I. M e l d u n g .

*Merkmale: Infolge Verzögerung
nach R'gr. mit Stabchef Hanke nicht
abgerundet*

Betr.: Abkommen zwischen Italien und Deutschland über vermögensrechtliche Auseinandersetzung im ehemaligen Jugoslawien. *M. 107*

Nachstehend wird der Inhalt eines Fernschreibens, das der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in den besetzten Gebieten Kärntens und Krains in Veldes, *44*-Obersturmbannführer V o l k e n b o r n, am 24.9.41 durchgegeben hat, mit der Bitte um Kenntnissnahme in Vorlage gebracht.

Das Auswärtige Amt hat den Chef der Zivilverwaltung in Süd-Kärnten über folgende Forderung Italiens in Kenntnis gesetzt:

1. Die in den früher jugoslawischen, jetzt an Italien angegliederten Gebietenansässigen, dort geborenen oder zuständigen Slovenen, die vor der Unterzeichnung dieses Abkommens nach Italien abgewandert sind und bei den zuständigen italienischen Stellen die Erklärung abgegeben haben, daß sie sich endgültig in Italien niederlassen wollen, sind zur Transferierung des Reinerlöses ihres gesamten Vermögens nach Italien berechtigt.
2. Obige Bestimmung findet auch auf diejenigen Slovenen Anwendung, die sich zwar nicht auf italienischem Boden befinden, die aber bei den zuständigen deutschen Stellen die Erklärung abgegeben haben, daß sie nach Italien abwandern wollen.

Das Auswärtige Amt ist bereit, dieses Ansuchen Italiens anzunehmen und bittet den Chef der Zivilverwaltung um Stellungnahme, da die Verhandlungen bereits am 25.9.41 stattfinden. Der Chef der Zivilverwaltung und Reichskommissar in Veldes werden gegen dieses Ansinnen Italiens und gegen die Einwilligung des Auswärtigen Amtes protestieren.

Zu 1. Naturgemäß befanden sich die Inhaber von ansehnlichen in Süd-Kärnten befindlichen Vermögen in Laibach. Diese Personen waren die Elite der seit Jahren gegen Deutschland arbeitenden Gegnerschaft. Ihr Vermögen mußte in erster Linie beschlagnahmt werden, was auch nach der Besetzung sofort erfolgte. Diese Vermögen, vorwiegend Industrie, Häuser, Landwirtschaft usw. machen in Süd-Kärnten ungefähr ein Drittel des Gesamtvermögens aus. Eine Rückgabe eines solchen Vermögens ist grundsätzlich und auch in der praktischen Durchführung unmöglich. Das Auftauchen dieser Slovenen, vorwiegend aus Laibach, im besetzten Gebiet Süd-Kärntens zwecks Auflösung ihres Vermögens wäre schon aus politischen Gründen völlig undiskutabel.

Zu 2. Das zweite Verlangen ist noch unmöglicher. Erklärlicherweise besteht zur Zeit bei den meisten Slovenen der Wunsch, in das Laibacher Gebiet überzusiedeln, um sich den deutschen Gewaltmaßnahmen zu entziehen. Die sich daraus entwickelnde Abwanderung kann nicht mit der auf Betreibung der Rüstungsindustrie und Wehrmacht verfügten Abstopfung der Evakuierung in Einklang gebracht werden. Außerdem werden die schwersten Gegner abwandern, denen man ihr Vermögen zurückerstatten oder mitgeben müßte. Auch ist zu bedenken, daß es sich vorwiegend um solche Slovenen handeln wird, die bei einer späteren Evakuierung nach Kroatien oder

Serbien geschickt werden sollen und unmittelbar an der deutschen Grenze, womöglich in Laibach, aus politischen Gründen durchaus unerwünscht sind. Sie würden die bestehenden Unruhen nur noch vergrößern, da Italien bekanntlich nicht in der Lage ist, die gegen das Reich und vorwiegend gegen Süd-Kärnten gerichteten Angriffe zu unterbinden. Obige Stellungnahme wird nach eingehenden Besprechungen mit maßgeblichen Personen beim Chef der Zivilverwaltung und Reichskommissar in Veldes im wesentlichen der Inhalt des an das Auswärtige Amt gerichteten Protestes sein.

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in den besetzten Gebieten Kärntens und Krains in Veldes, ^H-Obersturmbannführer Volkenborn, der sich diesem Protest voll anschließt, bemerkt hierzu noch, daß das Verlangen Italiens, Slovenen mit ihrem ^{Centered} Vermögen für sich zu fordern, völlig unverständlich ist und als Gegenforderung zu der von uns verlangten Aussiedlung der Gottscheer hier als glatte Beleidigung empfunden wird.

An IID zur Mitzeichnung.

- II. An VI mit der Bitte um Kenntnisnahme und Vorlage bei C.
- III. Z.d.A. VI B 5 e (277)
- IV. Z.d.A. VI B 5 e (3317)

VI VI B VI B 5 VI B 5 c
 i.V. i.A. i.A.

mit Weinmann (IID) ent. besprochen

DH 62 *St* *RI.*

73508
Kennmerk: nach telef. Rückspr. m. Gb. Oberstap Weinmann vorläufig für Mitzeichnung an IID Sachverhalt ist ihm bereits bekannt. IID hat nicht mehr federführend. *RI 3/8* *23*

2.) V e r m e r k .

205

Nachstehend wird der Inhalt eines Fernschreibens, das der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in den besetzten Gebieten Kärntens und Krains in Veldes, H -Obersturmbannführer V o l k e n b o r n , am 24.9.41 durchgegeben hat, mit der Bitte um Kenntnisnahme in Vorlage gebracht:

"Das Auswärtige Amt hat den Chef der Zivilverwaltung in Süd-Kärnten über folgende Forderung Italiens in Kenntnis gesetzt:

1. Die in den früher jugoslawischen, jetzt an Italien angegliederten Gebieten ansässigen, dort geborenen oder zuständigen Slovenen, die vor der Unterzeichnung dieses Abkommens nach Italien abgewandert sind und bei den zuständigen italienischen Stellen die Erklärung abgegeben haben, daß sie sich endgültig in Italien niederlassen wollen, sind zur Transferierung des Reinerlöses ihres gesamten Vermögens nach Italien berechtigt.
2. Obige Bestimmung findet auch auf diejenigen Slovenen Anwendung, die sich zwar nicht auf italienischem Boden

befinden, die aber bei den zuständigen deutschen Stellen die Erklärung abgegeben haben, daß sie nach Italien abwandern wollen.

Das Auswärtige Amt ist bereit, dieses Ansuchen Italiens anzunehmen und bittet den Chef der Zivilverwaltung um Stellungnahme, da die Verhandlungen bereits am 25.9.41 stattfanden. Der Chef der Zivilverwaltung und Reichskommissar in Veldes werden gegen dieses Ansinnen Italiens und gegen die Einwilligung des Auswärtigen Amtes protestieren.

Zu 1. Naturgemäß befanden sich die Inhaber von ansehnlichen in Süd-Kärnten befindlichen Vermögen in Laibach. Diese Personen waren die Elite der seit Jahren gegen Deutschland arbeitenden Gegnerschaft. Ihr Vermögen mußte in erster Linie beschlagnahmt werden, was auch nach der Besetzung sofort erfolgte. Diese Vermögen, ^{Centered} vorwiegend Industrie, Häuser, Landwirtschaft usw. machen in Süd-Kärnten ungefähr ein Drittel des Gesamtvermögens aus. Eine Rückgabe eines solchen Vermögens ist grundsätzlich und auch in der praktischen Durchführung unmöglich. Das Auftauchen dieser Slovenen, vorwiegend aus Laibach, im besetzten Gebiet Süd-Kärntens zwecks Auflösung ihres Vermögens wäre schon aus politischen Gründen völlig undiskutabel.

Zu 2. Das zweite Verlangen ist noch unmöglicher. Erklärlicherweise besteht zur Zeit bei den meisten Slovenen der Wunsch, in das Laibacher Gebiet überzusiedeln, um sich den deutschen Gewaltmaßnahmen zu entziehen. Die sich daraus entwickelnde Abwanderung kann nicht mit der auf Betreibung der Rüstungsindustrie und Wehrmacht verfügten Abstoppung der Evakuierung in Einklang gebracht werden. Außerdem werden die schwersten Gegner abwandern, denen man ihr Vermögen zurückerstatten

oder mitgeben müßte. Auch ist zu bedenken, daß es sich vorwiegend um solche Slovenen handeln wird, die bei einer späteren Evakuierung nach Kroatien oder Serbien geschickt werden sollen und unmittelbar an der deutschen Grenze, womöglich in Laibach, aus politischen Gründen durchaus unerwünscht sind. Sie würden die bestehenden Unruhen nur noch vergrößern, da Italien bekanntlich nicht in der Lage ist, die gegen das Reich und vorwiegend gegen Süd-Kärnten gerichteten Angriffe zu unterbinden.

Obige Stellungnahme wird nach eingehenden Besprechungen mit maßgeblichen Personen beim Chef der Zivilverwaltung und Reichskommissar in Veldes im wesentlichen der Inhalt des an das Auswärtige Amt gerichteten Protestes sein."

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in den besetzten Gebieten Kärntens und Krains in Veldes, $\frac{1}{2}$ -Obersturmbannführer Volkenborn, der sich diesem Protest voll anschließt, bemerkt hierzu noch, daß das Verlangen Italiens, Slovenen mit ihrem Vermögen für sich zu fordern, völlig unverständlich ist und als Gegenforderung zu der von uns verlangten Aussiedlung der Gotschoer hier als glatte Beleidigung empfunden wird.

- 3. An VI mit der Bitte um Kenntnisnahme und Vorlage bei C.
- ~~4. An IV D zur Mitzeichnung.~~
- 5. Z.d.A.VI B 5 e (277)
- 6. Z.d.A.VI B 5 e (3317)

(X.V.)

i.V.

i.A.

i.A.

i.A.

M 19/12

f. d. R.
Haa

TUD	IV
-----	----

IV B	
Ru	Ma M

Ma.

26

Nur zum internen Dienstgebrauch!

=====

Vertraulich

A u s l a n d s d i e n s t

Bericht Nr. 1553/41

W/MA *W/x* I t a l i e n

V e r s o r g u n g s w e s e n

Rom, den 6. Oktober 1941

Z. d. A.

11 B 50/277

I. Versorgung der dauernd ansässigen Ausländer

Die Ausländer mit festem Wohnsitz in Italien sind betr. Einkaufs der an die Vorlage eines italienischen Personalausweises gebundenen Waren (alle Arten von Textilien, Schuhe und Lederwaren, Maschinen und Metallwaren, Seifen und ähnliche Produkte) den Italienern gleichgestellt worden. Die Ausstellung der Identitätskarten vermittelt in den deutschen Kolonien der grösseren italienischen Städte die AO der NSDAP.

Centered

II. Rationierung der Textilien und Lederwaren

Die am Abend des 29.9. verkündigte Einführung des Punktsystems für alle Arten von Textilien und Lederwaren war zwar vorausgesehen, aber noch nicht so früh erwartet worden. In den amtlichen Kommentaren wird zugegeben, dass das vorübergehend ausprobierte System der Bindung aller Verkäufe an die Vorlage eines Personalausweises und genaue Registrierung der Daten von Ware und Käufer nicht den erwünschten Erfolg erbrachte. Diese unglückliche Zwischenlösung hat vielmehr die Einführung einer Rationierung der Textilien und Lederwaren nur beschleunigt,

Durch die für 2 - 3 Wochen angesetzte Schliessung der Geschäfte (zwecks Inventaraufnahme und in Abwartung der Ausführungsbestimmungen und Punktkartenverteilung) entsteht zunächst ein empfindlicher Gewinnausfall der Geschäftswelt, der jedoch durch die hohen Einnahmen (mehr Umsatz und höhere Preise) der letzten Monate in hohem Masse wieder ausgeglichen sein dürfte. Auf die Dauer gesehen, werden sich jedoch Personalentlassungen, insbesondere bei grösseren Verkaufsfirmen nicht vermeiden lassen. Es entsteht dadurch eine echte Arbeitslosigkeit, da die freiwerdenden Arbeitskräfte nur in ganz geringem Ausmasse anderweitig untergebracht werden können.

Centered

Z a r a, 17. Oktober (dnb.-Vertr.) Der Gouverneur von Dalmatien, Bastianini, kündigte, wie Stefani meldet, vor Vertretern des öffentlichen Gesundheitswesens nach Aufzeigung der Probleme der Verbesserung des Gesundheitsstandes der Bevölkerung die Urbarmachung des Gebietes der Seen von Vrna und Nadon und der Gemeinde Boccagnazzo an, das in einem Zeitraum von vier Jahren ein Gebiet von 100 000 Hektar erschließen wird.

211

Z. d. A. S. d. 277.

august
fso 22

277

9/19

Centered

Grossmuffi von Jerusalem in albanien.

v rom, 18 okt. Der Grossmuffi von Jerusalem, Haj Amin
 el Hussein, befindet sich, wie der "Telegrafo" am Freitag
 berichtet, in albanien. er war e in teheran, flog aber kurz
 vor der abdankung des schahs pahlevi nach der tuerkei, die
 tuerkische regierung verweigerte ihm den aufenthalt, so dass
 der grossmuffi sich einen neuen aufenthaltsort suchen musste.
 er begab sich deshalb nach albanien und befindet sich dort unter
 der mohammedanischen bevölkerung.

Die engländer hatten in dem glauben, dass sich der
 grossmuffi noch in iran befaende, n
 ch der besetzung teherans
 eine eifrige suchnach ihm unternommen.
 ko 645

Z.A.A. № 52/277

VO B 5 e
Bra

213
Berlin, den 20. Okt. 1941

V e r m e r k .

Betr.: Italien.

SD-Abschnitt Innsbruck berichtet mit Schreiben vom 13. Okt. 41 folgendes:

Ein Bekannter des V-Mannes, der vorübergehend in Kroatien war, berichtet, daß dort ständige Unruhen ausbrechen. In Split habe das Militär die Anweisung erhalten, sich korrekt zu verhalten und nichts gegen die politischen Umtreibe zu unternehmen. Bekanntlich bedienen sich serbische Banden der kommunistischen Propaganda, worauf sich die ital. Regierung veranlaßt sah, in diesen Gebieten die faschistische Miliz einzusetzen. Es soll tatsächlich vorgekommen sein, daß von diesen Truppen einige hundert Angehörige der Ustascha-Bewegung erschossen wurden, weil sie ohne jedwelche Gründe gegen serbische Frauen und Kinder vorgingen. Es wurde u.a. auch die Verfügung getroffen, daß das Kommando der Ustascha-Bewegung von Angehörigen der faschistischen Miliz übernommen wird. Nach Ansicht des Berichterstatters ist in Kroatien die Meinung vertreten, daß Pawelitsch nahezu nichts mehr zu sagen habe und im politischen Leben und in der Gestaltung Kroatiens ziemlich ausgeschaltet sei. Als Folge der ehem. serbischen Unterdrückung unternimmt jetzt die Ustascha-Bewegung zahlreiche Aktionen gegen die seit Wochen im Gebirge versteckten serbischen Aufständler. Verschiedentlich kommt es zu regelrechten militärischen Aktionen in Zusammenarbeit mit der ital. Wehrmacht. So wurde auch alle Serben, die dem Befehl, die Waffen abzuliefern, nicht Folge leisteten, sofort standrechtlich erschossen. Dies die Erzählung des Zubringers von VM 117051

Vfg. Z.d.A. VI B 5 e (1996, 287, 3359.

VI B 5 e

Berlin, den 21. Okt. 1941

Bra

V e r m e r k.

Betr.: Abkommen zwischen Italien und Deutschland über Vermögensrechtliche Auseinandersetzung im ehemaligen Jugoslawien.

Blitz-T. Klagenfurt Nr. 7720 v. 24.9.41 teilt an das RSHA folgendes mit:

In einem Telegramm an C.D.Z. Südkärntens gibt das Auswärtige Amt folgende Forderung bekannt:

1. Die in den ehemals jugoslawischen, jetzt Italien angegliederten Gebieten ansässigen, dort geborenen oder zuständigen Slowenen, die vor der Unterzeichnung dieses Abkommens nach Italien abgewandert sind und bei den zuständigen italienischen Stellen die Erklärung abgegeben haben, daß sie sich endgültig in Italien niederlassen wollen, sind zur Transferierung des Reinerlöses ihres gesamten Vermögens nach Italien berechtigt.
2. Obige Bestimmung findet auch auf diejenigen der Genannten Slowenen Anwendung, die sich zwar nicht auf italienischem Boden befinden, die aber bei den zuständigen deutschen Stellen die Erklärung abgegeben haben, daß sie nach Italien abwandern wollen. Das Auswärtige Amt ist bereit, dieses Ansuchen Italiens anzunehmen und bittet C.D.Z. um Stellungnahme, da Verhandlung bereits am 25.9.41 stattfindet. Der Chef der Zivilverwaltung und Reichskommissar in Veldes werden gegen das Ansinnen Italiens und gegen Einwilligung des Ausw. Amt protestieren.

Zu 1.: Naturgemäß befanden sich die Inhaber von ansehnlichen in Südkärnten befindlichen Vermögen in Laibach. Diese Personen waren die Elite der seit Jahren gegen Deutschland arbeitenden Gegnerschaft. Ihr Vermögen gehörte in erster Linie Beschlagnahme- was auch sofort nach der Besetzung geschehen ist. Dieses Vermögen, vorwiegend Industrie, Häuser, Landwirtschaft usw. macht in Südkärnten ungefähr ein Drittel des gesamten Vermögens aus. Eine Rückgabe eines solchen Vermögens ist grundsätzlich und in der praktischen Durchführung unmöglich.

b.w.

39

Das Aufscheinen dieser Slowenen, vorwiegend aus Laibach im besetzten Gebiet Südkärntens zur Ablöse ihres Vermögens schon aus politischen Gründen völlig undiskutabel. Zu 2. Das zweite Verlangen ist noch unmöglicher. Naturgemäß besteht zur Zeit unter den meisten Slowenen der Wunsch, in das Laibacher Gebiet zu wechseln, da sie sich den deutschen Gewaltmaßnahmen zu entziehen hoffen. Die sich damals entwickelnde Abwanderung kann nicht mit der auf betreibung Rüstungsindustrie und Wehrmacht verfügten Abstoßung der Evakuierung in Einklang gebracht werden. Außerdem werden wieder die schwersten Gegener abwandern, denen man ihr Vermögen wiedergeoder mitgeben müßte. Auch ist zu bedenken, daß e sich vorwiegend um solche Slowenen handelt wird, die bei einer späteren Evakuierung nach Kroatien oder Serbien geschickt werden sollen und unmittelbar an der deutschen Grenze, womöglich in Laibach, Aus politischen Gründen durchaus unerwünscht sind und die bestehenden Unr hen noch vergrößern. Da Italien bekanntlich nicht in der Lage ist, die gegen das Reich und vorwiegend gegen Südkärnten gerichteten Angriffe zu unterbinden. Obige Stellungnahme wird nach eingehenden Besprechungen mit maßgeblichen Personen beim C.D.Z. und Reichskommissar Veldes im wesentlichen der Inahlt des an das A.A. gerichteten Protestes sein, dem ich mich voll anschließe. Ich bemerke noch, daß das Verlangen Italiens, Slowenen mit ihrem Vermögen für sich zu fordern, völlig unverständlich ist und als Gegenforderung zu der von uns verlangten Aussiedlung von Gottscheern hier als glatte Beleiderung empfunden wird.

vfg. Z.d.A. VI B 5 e(277,3317)

Ü b e r s e t z u n g.

Artikel von Federzoni in der "Nuova Antologia" v.I.Juni 4I.

Befriedete Adria.

Es war schon der Mühe wert, ein so bewegtes Hin und Her mitzuerleben, wenn man dann dem Zusammenbruch des jugoslawischen Staates beiwohnen konnte, der in Versailles unter der Schutzherrschaft des hirnerbrannten Wilson mit einem spezifisch antiitalienischen Endzweck geschaffen wurde, und mehr noch, wenn man zusehen konnte, wie Mussolini mit einem seiner meisterhaften Schläge aus diesem aussergewöhnlichen Faktum blitzschnell zwei Resultate zu ziehen wusste, die um so erstaunlicher sind, als sie sich begleiten und vervollständigen: die Erfüllung der nationalen Aspirationen im Quarnaro und in Dalmatien und gleichzeitig den adriatischen Frieden.

Das denkwürdige Ereignis, dessen Zeugen wir am 18.Mai in Rom gewesen sind, hat in der einleuchtendsten Form bewiesen, dass das gute Verhältnis zwischen Italienern und Kroaten nicht auf Grund eines unüberbrückbaren Gegensatzes zwischen den geschichtlichen Idealen der beiden Nationen ausgeschlossen war, sondern durch den boshaften Kunstgriff, mit dem die interessierten Schützer der Südslawen den Hauptmotor von Zagreb nach Belgrad verlegt und sich damit das wirksamste Instrument geschaffen hatten, Italien im Osten zu schwächen, herauszufordern und ständig zu beschäftigen. Um dieses Hindernis zu beseitigen, musste also vor allem jeder Einfluss von London, Paris und Washington aus Osteuropa entfernt und das Nest von Vipern und grünen Schlangen, das am Zusammenfluss der Donau und Save seine nunmehr traditionelle provozierende Tätigkeit ausübte, zerquetscht werden. Es musste auch ein direkter, verständnisvoller und lealer Bund zwischen Italien und Kroatien geschlossen werden, der sich nur durch den persönlichen Kontakt der beiden Führer verwirklichen lassen konnte.

Mussolini verstand die Leidenschaft eines von Aufständischen verbannten Führers, wandte ihr seine Autorität und seine Anziehungskraft zu und brachte sie in Einklang mit dem grossen Plan einer besseren Ordnung in Südosteuropa. Ante Pavelic seinerseits kannte Italien - im Gegensatz zu vielen, die in vergangenen und neueren Zeiten der nationalen kroatischen Bewegung angehörten - er wusste seine Zivilisation und Macht zu schätzen und vergass alle die neidischen und falschen Vorurteile, mit denen die alte österreichische Doppelzüngigkeit und die neue serbische Anmassung

die nacheinander die italienisch-kroatischen Beziehungen gestört hatten. Österreich war es gewesen, das während der Kämpfe unserer nationalen Wiedergeburt stets mit Vorliebe die kroatischen Regimenter als "Pfähle im Weingarten" eingesetzt hatte und so auf diesen Hass der lombardischen und venezianischen Bevölkerung zog; und das nach der Niederlage von 1859 und mehr noch nach dem Siege von 1866 durch absichtliches Verletzen der Einheit der dalmatinischen Bevölkerung, in der man bis dahin keinen Unterschied, geschweige denn einen Gegensatz zwischen Italienern und Slawen gemacht hatte, diese gegen jene aufgehetzt hatte, um seine vorbeugende Tätigkeit gegen Italien und jede irredentistische Tendenz besser ausüben zu können. Und Serbien war es gewesen, das nach seiner unmässigen Vergrösserung durch die territoriale Erbschaft eines grossen Teiles von Österreich unter der neuen Maske als Jugoslawien die Vorherrschaft über Kroaten und Slowenen ausgeübt hatte und das diese kulturell höherstehenden und politisch weiter fortgeschrittenen Völker in den Kreis seiner eigenen Interessen und Kämpfe zog, und das sich vorgenommen hatte, in den kleinen Küstenstädten, die so reich an römischen und venezianischen Schönheiten und Andenken sind, die unzähligen Zeichen unserer Zivilisation barbarisch zu beseitigen und zusammen mit dem italienischen Gefühl die von der Geschichte, den Monumenten und der Tradition bekundete Wahrheit zu beleidigen.

Ante Pavelic hat bewiesen, dass er all dies voll verstanden und objektiv beurteilt hat. Als ein Mann von ernster Natur, energisch im Handeln, aber nachdenkend und abwägend im Entscheiden, stellt er einen menschlichen Typ dar, der sich sehr wohl von dem kindlich impulsiven und unverantwortlichen Temperament der Verbrecher unterscheidet, die bis gestern in den Kreisen des Militärs und der Regierung in Belgrad vorherrschten. Man versteht, dass er alle Waffen gebrauchen musste, um der wilden serbischen Gewalttätigkeit gegenüberzutreten, die die Individualität des kroatischen Volkes vernichten wollte, und er hat in seiner ersten Rede als Poglavnik am 21. Mai in Zagreb stolz daran erinnert; aber Pavelic ist kein Balkanese und will kein Balkanese sein, am wenigsten in dem Sinn, den dieses Wort vor allem durch das Zutun der Serben angenommen hat. Sein Programm hat einen hohen politischen und ethischen Sinn, den der Umwandlung seines Vaterlandes in einen

Staat, der Schöpfung dieses neuen Staates nach den von der geschichtlichen Erfahrung nunmehr gepriesenen Grundsätzen der totalitären Mächte, mit den für ein Bauernvolk in Charakter und sozialer Struktur nützlichen Angleichungen.

Die am 18. Mai in Rom unterschriebenen Verträge und die gewünschte Übernahme der Krone durch den Herzog von Spoleto garantieren die Festigkeit des neu erstandenen Königreiches von Kroatien, und verbinden dessen Schicksal unlöslich mit dem des savoischen und faschistischen Italien. So beginnt die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern auf einer ganz neuen Basis konkreter Möglichkeiten und ernster Pläne. Mit dem Prestige seines Namens und seines Stammes, mit seiner persönlichen Tapferkeit als Fürst und Soldat, wird Aimone di Savoia-Aosta der würdige Bürge für die Zukunft der einen und der anderen Nation sein.

Ich wage zu behaupten, dass die grossen Verfechter der adriatischen Sache, die wir einen nach dem anderen fallen sahen, überwunden von der Bitterkeit und der Enttäuschung nach dem "Ausgleich" von Rapallo, beruhigt und befriedigt sein würden, wenn sie ihr Haupt aus dem Grabe erheben könnten. Auch der grösste von ihnen, Gabriele d'Annunzio, und vor allem deshalb, weil er - ohne einige von den Umständen geforderten polemischen Schläge zu zählen - niemals antikroatisch war, im Gegenteil, während des Unternehmens von Fiume dachte er dauernd daran, freundschaftliche Beziehungen mit der nationalistischen Vorhut des benachbarten Volkes anzuknüpfen und von dieser genialen Eingebung, die bei ihm den politischen Sinn vertrat, geführt, versuchte er, mit ihnen in Kontakt und ins Einvernehmen zu kommen. Giovanni Giurati und Nino Host-Venturi könnten davon berechtigtes Zeugnis ablegen. Aber am meisten würde sich der Kommandant freuen, wenn er heute sein Fiume endlich in einer weniger engen Umgebung atmen und Veglia und Arbe, "die treuen Inseln des stürmischen Quarnaro", hinzugefügt sähe, die durch die Natur; die Rasse und die Gleichheit der Lebensumstände mit der Opfer-Stadt zu einem einzigen moralischen und wirtschaftlichen Organismus verbunden waren, dem die böse und blinde Gewalt der Diplomatie der Nachkriegszeit geglaubt hatte, auseinanderreißen zu können.

Jeder weiss, dass sich die in Rapallo ausgeklügelte Lösung der fiumanischen Frage das Meisterwerk der Sinnlosigkeit nennen konnte. In diesem Vertrag war nichts Gutes ausser dem Teil, der eine unwiderrufliche Folge der heldenhaften Tat von Gabriele d'Annunzio war, d.h. die Grenze am Nevoso. Die fiumanische Frage blieb in Wirklichkeit ungelöst. Sie zeigte sich übrigens unter zwei Aspekten: einmal des nationalen Schicksals der Stadt und ihres Territoriums, und zum anderen - noch ernster - der Staatskrise, die der Marsch auf Ronchi in dramatischer Weise enthüllt hatte. Über diesen Punkt lese man die genaue und suggestive Chronik, die Edoardo Susmel in seinem empfehlenswerten neusten Buch mit dem genauen Titel "Der Marsch auf Ronchi" gegeben hat. Beim Lesen dieser von Tatsachen erfüllten Seiten kann man nicht ohne Entsetzen an das eindrucksvolle Schauspiel von Disziplinlosigkeit zurückdenken, das wir damals erlebten. Die überlieferte Ordnung brach in Stücke. Giolitti mit seiner eisigen Mentalität eines Verwaltungsbeamten und Polizisten glaubte, die Unterdrückung würde genügen, sie wieder herzustellen. Es war aber nötig; eine neue Ordnung zu schaffen, die den geschichtlichen Zwiespalt zwischen Staat und Nation überwinden und ausgleichen würde. Dies tat Mussolini am 29. Oktober 1922, indem er die einfache Aufforderung an die Offiziere von Rom richtete, sich der Demonstration, die sie gegen ihn planten, zu enthalten. Was Fiume betraf, so glaubte man in Rapallo, es genüge der Kompromiss des "corpus separatum", mit der beschämenden Ausrede des Briefes des Ministers Sforza wegen der schweigenden Abtretung von Porto Baross an Jugoslawien. Es war die Todesstrafe durch Ersticken und als Zugabe die dumme und zynische Hinzufügung an das Urteil: alles das als Preis für die verzweifelte Treue Fiumes zum Vaterland. Tatsache ist, dass in den beiden Jahren der Schlacht für und gegen unsere adriatischen Aspirationen die Forderung nach Fiume vielen sozialistischen und demokratischen ehemaligen Interventionisten, die mehr oder weniger bewusst im Dienste der englisch-französischen Politik standen, ausgezeichnet als Ablenkung von

der Verletzung des Paktes von London und dazu diente, Italien zum Verzicht auf Dalmatien zu bewegen. Die Forderung Fiumes wurde von ihnen einzig und allein auf das Wilsonsche Dogma der Selbstbestimmung gegründet. Wenn einmal Dalmatien verloren war, konnte man sehr gut auch Fiume zugrunde gehen lassen.

Natürlich waren nicht alle von der Sekten-"Tugend" befallen. Ich erinnere mich, dass in den ersten Dezembertagen 1920 einige Mitglieder des alten "parlamentarischen Fascio" in guter Absicht ⁱⁿ - sie hatten dem Marasmus Nittis und Giolittis noch etwas von der interventionistischen Heftigkeit bewahrt - mit mir nach Fiume kommen wollten, um die Möglichkeiten der Vermeidung (sie hofften noch in naiver Weise) des grausamen Ausgangs des Dramas zu studieren. Als sie an den Kaimauern des Hafens und auf der Brücke über die Fiumara standen, konnten sie sich nicht von der Notwendigkeit überzeugen, dass sich dort eine Grenze hinziehen und ein Abschnitt von Leben und Arbeit begrenzen müsste. Diese lieben und guten Leute - ausgenommen wenige Ausnahmen - waren niemals in Fiume ^{Centered} gewesen und wussten nichts Bestimmtes über Fiume. Mehr als die Hälfte hatten aus Furchtsamkeit oder in Übereinstimmung mit dem Vertrag gewählt und spürten jetzt Reue und Bedauern. Gabriele d'Annunzio hatte sie in der gewährten kurzen Audienz erobert, man könnte sagen, dass einige von ihnen vorher auch nicht die kleinste Idee von der zauberhaften Macht seines Wortes und seiner Persönlichkeit gehabt hatten. Aber nun war es zu spät und unsere Fahrt war, praktisch gesehen, unnütz. Auch der Kommandant gab zu verstehen, dass nichts mehr zu tun war. In der Tat ging es dem Ende zu, bis zu dem traurigen "Blutweihnachten" und der Verstümmelung der Stadt.

Der Duce rettete Fiume am 27. Januar 1924 durch Annexion: eine umsichtige Tat, die in kluger Kühnheit gereift war, das Problem des Lebens von Fiume jedoch noch nicht löste. Es war eine notwendige und grundsätzliche Vorarbeit, die ihre Folge 17 Jahre hindurch abwarten musste, während welcher die Stadt, ohne jemals die vergangene Blüte zu beweinen, mit männlicher Festigkeit die Opfer, die ihr durch die Einschnürung ihres gesamten Handels auferlegt wurden, getragen hat. In dieser langen

Zeit der Wache hat die faschistische Regierung viel getan, um Fiume zu helfen, aber ^{sie}er konnte nicht die Luft und den Raum ersetzen, der ihm genommen worden war. Jetzt hat es beides zurückhalten und kann in Wahrheit wieder beginnen zu leben.

Auch Zara atmet auf. Die Lebensumstände, die man ihm in Rapallo gegeben hatte, waren, wenn möglich, noch unsinniger und grausamer als die Fiume auferlegten, da letzteres wenigstens noch mit dem Vaterland zusammenhing. Zara, mit 55 qkm Gemeindeland im ganzen, bildete eine Art Stückchen Erde, das Italien in einem fremden Land besass: unter gewissen Gesichtspunkten war es nicht viel anderes als das "settlement" von Tien-Tsin. Bei der Einmauerung in den jugoslawischen Staat hatte es Gefahr gelaufen, dass bei der ersten Definition der Grenze um die Stadt die Wasserleitung und sogar - so erzählt man - der Friedhof ^{Centered}ausserhalb blieben. Eine dreifache Mauer von jugoslawischen Inseln schloss es auf dem Meer nach Italien hin ab. In völliger Trennung von Italien wie auch von der Provinz, deren glorreiche Hauptstadt es jahrhundertlang gewesen war, war es ein wunderschönes, gefangen gehaltenes Denkmal geworden: ein unvergleichliches Denkmal der Kunst, der Geschichte, der vaterländischen Treue, alles, was man will, aber ohne Leben. Dies gab auch der Conte Sforza in seiner mühsamen Verteidigung des Vertrages von Rapallo vor der Kammer zu, als er mit einer jener alltäglichen rhetorischen Phrasen im Barockstil, mit denen er seine Beredsamkeit zu schmücken pflegte, Zara das Amt einer "piazza San Marco" (so sagte er wörtlich) zuwies, auf der sich Italiener und Jugoslawen in Freundschaft treffen würden usw. usw. Auf jeden Fall schien es Giolitti und vor allem ihm selbst, dass sie durch diesen Erwerb Zaras ihre Bilanz mit einem glänzenden Aktivum abgeschlossen hätten, und sie hatten nur Zara gefordert, weil dies eine

legitime und begründete Forderung darstellte, gegen die es auf Grund der letzten Wahlen der Verwaltungsbehörden, die der Stadt noch einmal einen italienischen Gemeinderat gegeben hatten, nichts einzuwenden gab. Zweifellos war einige Jahrzehnte vorher der Wahltitel, der einzige, der in den demokratischen Zeiten Wert besass, auch zur Forderung der anderen kleineren und grösseren Zentren des Gebietes vorhanden gewesen, aber 1920 existierte er nur für Zara. Für den Rest, d.h. für die dalmatinische Italianität, die nun zu einer Diaspora geworden war, konnten nur die üblichen veralteten Argumente angeführt werden: Kultur, Sprache, Tradition, strategische Notwendigkeiten: leere Motive der Literaten, schwermütige Anwandlungen der Archäologen, fixe Ideen der Militärs: alles Dinge, die die neue triumphierende politische Wahrheit, die der Präsident Wilson Europa geschenkt hatte, bereits abgeurteilt hatte. Da war allerdings auch die Qual vieler Herzen von ausgezeichneten Italienern, die nach langem, ungebändigtem Widerstand in ihren Privatschulen, ihren Lesezirkeln und Arbeitervereinen, in Erwartung der erträumten Befreiung, sich nun von einem Tag auf den anderen als Ausländer auf ihrem eigenen Boden finden mussten; da war auch der Verlust einer historischen Position der Nation, der definitiv und nicht wieder gutzumachen schien. Bei Beginn der Verhandlungen forderte jemand den Minister Sforza auf, sich nach Dalmatien zu begeben, um mit eigenen Augen die konkrete Form des Problems sehen zu können. "Nein, nein", wehrte er ab, "ich werde nicht nach Dalmatien gehen. Wenn ich es tun würde, würde ich selbst von der Tragödie ergriffen werden."

Das war ein Leitsatz: weder sehen, noch hören, noch wissen wollen. Roberto Ghiglianovich, der aus unbegrenzter Vaterlandsliebe die eigene Würde als Edelmann und als Mann von hohem Intellekt überwand und in den Korridoren von Montecitorio Jagd auf die einflussreichen Persönlichkeiten dieser Epoche machte, um sie zu beschwören, Mitleid mit dem armen Dalmatien zu haben, bat mich, ihm ein Treffen mit einem jungen Fahnenträger der militanten Demokratie zu verschaffen, der mit vaterländischen Gefühlen und beachtlicher geistiger Fähigkeit und Bildung ausgestattet war, dieser - so dachte Ghiglianovich - würde ihn

verstehen können. Nicht ohne grosse Hartnäckigkeit gelang es mir, das Gespräch herbeizuführen. Ghiglianovich wurde ziemlich kühl angehört. Er bemerkte es sofort und begann, mit einer ungewohnten, vor Verwirrung und vielleicht auch vor Entrüstung bebenden Stimme zu sprechen, aber er wurde bald unterbrochen: "Es ist nutzlos, "sagte der andere trocken, "ihr Dalmatiner könnt vollkommen Recht haben, ihr habt es sogar, aber ihr müsst euch der unbedingten Notwendigkeit unterwerfen, die in der Freundschaft zwischen Rom und Belgrad besteht." Damit ging er davon. Ghiglianovich blieb lange in Schweigen zurück und starrte mit den grossen schwarzen Augen voller Tränen ins Leere. Sforza hatte es richtig ausgedrückt; eine Tragödie. Jene Grössen der dalmatinischen Italianität, Ghiglianovich, Salvi, Ziliotto, führten seit zwei Jahren zwischen dem "Eduard VII." von Paris und den Vorzimmern in Rom das traurige Leben der Bittsteller. Es waren Männer von hohem Wert und bewusstem Mut, ausgewählt durch harte Prüfungen, bewundernswert wegen ihrer persönlichen Uninteressiertheit und ihrer unermüdlichen Tätigkeit, aber sie wurden von vielen als unerwünscht gemieden. In der Tat wussten sie nur von einer Sache zu reden: von dem geistigen Tod, der ihrem Dalmatien drohte.

Diese Angst, die dauernd in beschwörende Hilferufe ausbrach, war nicht das schmerzliche Vorrecht einer von Patriziern abstammenden Aristokratie, als deren Vertreter sie mehr als einer naserüpfend bezeichnete. Sie war Ausdruck des Volkes. Ich konnte es hundertmal feststellen, als ich mit Roberto Forges Davanzati und Cesare Nava im Juli und August 1920 das ganze okkupierte Dalmatien besuchte (die Zone also, die Italien im Pakt von London versprochen worden war), als wir in jedem, auch dem kleinsten Ort spontanen Kundgebungen heisser Liebe für Italien beiwohnten, an denen Akademiker und Handwerker, Studenten und Matrosen, Frauen und Jungen teilnahmen, die alle in klarer venezianischer Sprache riefen, dass Rom sie nicht verlassen dürfe.

Der Seelenzustand Dalmatiens in diesem Augenblick griff uns tatsächlich ans Herz. Bezeichnend für die Lage war auch die Grossmütigkeit, mit der die Slaven behandelt wurden. Während der beiden Jahre der militärischen Besetzung hatte sie eine Politik der Gerechtigkeit und des Wohlwollens - nach soviel harten Kämpfen -

wurden die Verhandlungen mit den Serben eröffnet. Um uns zu begrüßen, kamen mit einem gewissen Mut Antonio Tacconi und Leonardo Pezzoli auf die "Puglia", die in Abwesenheit Salvis die italienische Bewegung in Spalato leiteten. Sie waren traurig, aber nicht entmutigt, wie Leute, die an die gefährlichen Prüfungen gewöhnt sind, in denen man kämpfen muss, auch wenn man weiss, dass man nicht siegen kann.

Indem wir mit diesen Freunden die grossartige monumentale Szenerie der antiken diokletianischen Herrschaft betrachteten, deren Wiederbetreten mir verboten wurde, fragte ich mich, durch welches böse Schicksal wohl diese an Geschichte und Schönheiten so reiche Stadt verurteilt hatte, ein ewiger Herd von Streit und unauslöschlichem Hass zu werden. Ich dachte an das ungeheure Erbgut lateinischer und italienischer Zivilisation, dessen unvergängliche Andenken sich dort befanden - nicht nur in den grossen, sondern auch in den kleinen Dingen, wie z.B. im Namen "Niccolo Ugo Foscolo", den ein zerstreuter Schüler während einer langweiligen Stunde in das Holz einer alten Bank eingeschnitzt hatte, die, wenigstens noch bis vor einigen Jahren, in einer Aula der Königlichen Schulen aufbewahrt wurde. Ich dachte an die 54 Spalatiner, die bei Ausbruch des Weltkrieges nach Überwindung von Schwierigkeiten und unbeschreiblichen Gefahren ausgewandert waren, um als Freiwillige für Italien zu kämpfen: einer von ihnen hiess Francesco Rismondo. Ich dachte an das Telegramm, das zu Beginn der Pariser Konferenz 8 000 Spalatiner trotz der serbischen Besetzung gewagt hatten zu unterschreiben, um die Vereinigung mit Italien zu erbitten. All das heiligte unser missachtetes Recht. Aber ich erinnerte mich auch daran, dass selbst der Athlet der dalmatinischen Italianität, der grossherzige Antonio Bajamonti, glühender Vorkämpfer des lealen Zusammenlebens aller Dalmatiner war und unter den Slaven der Vorstädte von Spalato seine treuesten und ergebensten Anhänger hatte. Italien mit seinem römischen Gerechtigkeitssinn hätte auch in Spalato wieder Friede und Ordnung einziehen lassen. Serbien dagegen hatte dort die aufrührerischen Leidenschaften aufgepeitscht und die verbrecherischen Instinkte der schlechtesten Elemente entfesselt.

Nach dem Mord an Gulli und Rossi wollte der Admiral Millo das tun, was getan werden musste: Spalato mit italienischen Truppen besetzen. Von Rom wurde er - das versteht sich von selbst - aufgehalten. Er wollte nicht den Gehorsam verweigern, auch später nicht, als ihm nach Rapallo befohlen wurde, das ganze von uns besetzte Dalmatien einschliesslich Zara den Serben zu übergeben. Er war ein Soldat: er war im Recht. Er tat vor allem deshalb recht, weil die Nation nicht in Dalmatien gerettet wurde und auch nicht in Fiume, sondern in Rom, und sie musste sich selbst retten, nicht durch die Intervention des eigenen Heeres oder der eigenen Marine.

Die urteilsfähigen Dalmatiner stellten dies in Rechnung, beugten ihr Haupt vor dem traurigen Schicksal und vertrauten in die Zukunft, die schon heranreifte. "Die einzige Hoffnung auf Rettung", schrieb mir Ercolano Salvi, "ist die Zeit und das Unvorhergesehene, das sie mit sich bringt." Aber in der Zwischenzeit konnte er den Schlag nicht verwinden und starb an gebrochenem Herzen.

Jetzt ist die Zeit gekommen und das Unvorhergesehene hat sich erfüllt. Salvi und seine zähen Kampfgenossen Ghiglianovich und Ziliotto, die ungetröstet im dunklen Schatten der Niederlage dahingegangen sind, wären heute versöhnt, und mit ihnen der kühne und weitblickende Bahnbrecher der adriatischen Sache, Piero Foscari, der ebenfalls zu früh gestoben ist und gleich ihnen verdient hätte, den Morgen der Wiedergeburt zu sehen.

Warum soll man es nicht sagen? Der Erfüllung der italienischen Aspirationen in Dalmatien fehlen einige wichtige Punkte: Pago, die anmutige Stadt, die "ex novo" (Anm. aus dem Neuen - aus dem Nichts) auf Verfügung Venedigs von Giorgio Orsini erbaut wurde; das köstliche Lesina, das zwischen seinen Agaven und Palmen die Wunder der Loggia von Sammicheli und des "Letzten Abendmahles" von Matteo Rosselli bewacht; Ragusa, das zauberhafte, berühmte und so zivilisierte Ragusa, das man fast mit Siena im Spiegel des Meeres von Capri verwechseln könnte.... Nun, geben wir es offen zu, diese, wenn auch beträchtlichen, Opfer sind diesmal den Vorteilen gegenüber gerecht und angemessen. Andererseits garantiert uns das Vertrauen, das man zu einer edlen Nation wie der kroatischen, die sich jetzt auf der Basis einer neuen Geschichte aufrichtet, haben muss, und der ganze

den Italienern wieder genähert. Keine Rache, keine Gegenmassnahmen für die Verfolgungen, deren Opfer sie für ein halbes Jahrhundert gewesen waren. Die Ermahnungen Niccolo Tommaseos zur Einigkeit aller Dalmatiner kamen ihnen in den Sinn und das Bündnis zwischen Venedig und den lateinischen Gemeinden der dalmatinischen Küste einerseits und den Kroaten andererseits zur gemeinsamen Verteidigung gegen den Osten. Die Regierung des Admirals Millo war ein Beispiel von leuchtender Autorität: hart im Erhalten der Disziplin im Heer und im Land, aber in keiner Weise bürokratisch, aufmerksam im Verfolgen aller wirtschaftlichen Probleme, bereit, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu erfüllen und stets vom Geist der Freundschaft und Menschlichkeit gegen alle geleitet. Selbst die Bauern im Innern des Landes waren unseren Offizieren zugetan, die leutselig waren und keinen Missbrauch ihrer Gewalt trieben, wie die Serben in Süddalmatien. Man wusste, dass Enrico Millo niemals politische Direktiven aus Rom erhielt, aber man beklagte sich nicht darüber, weil sie doch nur miserabel gewesen wären. Er handelte nach eigenem Ermessen. Er hatte die Erbschaft der klugen Statthalter Venedigs angetreten, die an die Loggia von Zara das stolze Epigramm schreiben liessen: "Hic regimen clarum magnaue facta manent". (Anm.: "hier hinterlässt eine gute Regierung viele Taten".) Gleich ihnen pflanzte er Liebe für die Herrscherin ein, die nicht mehr Venedig; sondern Italien war.

Von diesem unvergesslichen Aufenthalt in Dalmatien möchte ich vor allem die beiden Tage in Curzola und Spalato ins Gedächtnis zurückrufen. In Curzola, einer wunderbaren, makellosen Stadt der venezianischen Renaissance, die wie eine kostbare Gemme in eine der lachendsten Landschaften der Welt eingefügt ist, bereitete man uns wie überall rührende Demonstrationen der Zuneigung, nicht für unsere Personen, sondern für das, was wir ihrer Meinung nach darstellten: wir hatten nicht erwartet, eine solche Hingabe des Volkes auf dieser Insel zu finden, auf der es laut der Wahl- und Sprachstatistiken nur einen geringfügigen Kern unserer Landsleute gab. Wir sahen dort die merkwürdigsten Dinge. Ich werde ein Beispiel anführen. Auf

dem sehr eleganten Platz der Hauptstadt, der es wert gewesen wäre, von Gentile Bellini gemalt zu werden, hielten wir eine der üblichen Versammlungen, um eine der üblichen Reden an das Volk zu halten, dass nichts anderes wollte, als Italien und der Annexion zuzujubeln. Der ganze Platz war voller Menschen, ebenso die Balkone der Häuser ringsum: nur ein Palazzo hatte die Fenster geschlossen, augenscheinlich in feindseliger Haltung, und zwar der des Führers der jugoslawischen Partei. Über die Brüstung einer Terrasse beugte sich jedoch ein hübsches junges Mädchen, um mit der Menge Beifall zu klatschen. Sie schien die einzige lebende Person in diesem Haus: man sagte uns, dass sie die Tochter des Besitzers sei.

Dalmatien im Süden von Punta Planca, wo die serbische Besetzung begann, zu besuchen, war praktisch unmöglich: wir wollten versuchen, wenigstens bis Spalato zu kommen, aber noch nicht einmal da wurden wir ermächtigt, uns einzuschiffen. Nach dem eben erfolgten Mord an dem Kommandanten Gulli und dem Monteur Rossi war für alle Italiener, Soldaten und Zivilisten, ein Verbot von dem nordamerikanischen Admiral Andrews erlassen worden, der dort die Befugnisse der Alliierten und Assoziierten - unter den Alliierten auch das Königreich Italien, hätte man glauben sollen - ausübte. Es war eine Art Strafe für unser Land, wegen eines Verbrechens, das ohne jede Provokation an zwei seiner tapferen Söhne begangen worden war. Die "Puglia" lag noch im Hafen verankert, natürlich mit einem neuen Kommandanten, und von dem Dampfer, der uns nach Spalato gebracht hatte, begaben wir uns direkt an Bord des Kreuzers, wo uns bestätigt wurde, dass weder der genannte Kommandant, noch irgendein Mann der Besatzung an Land gehen durfte, und dass sogar die Lebensmittel mit Booten an Bord gebracht wurden; die Regierung von Rom hatte auf einen derart demütigenden Quarantäne-Zustand, der über unser Kriegsschiff verhängt worden war, während natürlich der Mord an Gulli und Rossi ungesühnt blieb, nichts zu erwidern. In diesen Tagen

Komplex von Bedingungen und Garantien in den Verträgen vom 18. Mai, dass unsere Sprache und Kultur morgen und in alle Zukunft in den weiten, von Italien abgetretenen Gebieten jene ehrliche Entwicklungsfreiheit haben werden, die die gleichen Verträge auch der kroatischen Sprache und Kultur in den vom Königreich Italien annektierten Gebieten zugestehen.

Diesmal konnte man wirklich diesen Frieden erreichen und hat ihn erreicht, der zwischen den beiden Völkern, den beiden Sprachen und den beiden Kulturen auf die Dauer bestehen wird, da die die gleiche Quelle der Zivilisation haben: Das Rom Cäsars und Christus'. ,Nicht nur die vergangenen Streitigkeiten sind beigelegt, sondern nach der Vertreibung derjenigen, die an der Fortsetzung dieser Streitigkeiten ein Interesse hatten, wird Dalmatien eine wichtige Funktion für das gegenseitige Verständnis und die enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern ausüben. Dies war schon vor langer Zeit der Gedanke der besten kroatischen Patrioten und wird wieder die Tätigkeit ihrer Nachfolger lenken. Am 19. Dezember 1860 erliess die Versammlung des Ban von Zagreb eine Proklamation (in italienischer Sprache), in der es hiess:

"Und auch ihr, Brüder und Nachbarn mit italienischer Sprache, die ihr Dalmatien euer Vaterland nennt, betrachtet uns nicht als Feinde. Wir haben auch nicht im entferntesten die Absicht, eure Sprache, eure Gewohnheiten, Rechte und Einrichtungen zu verletzen. Für uns sind unsere freien Rechte heilig, heilig müssen uns auch die eurigen sein. Wir betrachten euch als freundschaftliche Vermittler zwischen der slavischen Nation und dem weisen Italien, dem die dalmatinischen und kroatischen Küsten viele Wohltaten verdanken. Ihr habt vielen guten Samen bei uns gesät und wir sind euch dafür dankbar, denn der Slave kennt die Undankbarkeit nicht."

Wir wollen anerkennen, dass der grösste und voraussehendste Erfolg der von Mussolini und Pavelic erzielten Verständigung - wie sehr uns auch die Erfüllung eines so grossen Teiles unserer Hoffnungen erfreut hat - der ist, aus der umgewandelten Position der völkischen und geistigen Beziehungen im adriatischen Raum einen der Hauptpunkte der politischen, moralischen und wirtschaftlichen Erneuerung im europäischen Osten gemacht zu haben, die nach dem Siege fest verwirklicht werden wird.

d. Ü.

18.7.41.

8

DER CHEF DER EINSATZGRUPPE
DER SICHERHEITSPOLIZEI UND DES SD
EINSATZKOMMANDO AGRAM

Agram, den 25. Oktober 1941.
Tuškanac 18
Tel. 22352

B. Nr. 839 / 41

U	Amt VI	Ubrzeit	Anlagen
18		29. OKT. 1941	
19			
20			
21			
22			
23			
24			
25			
26			
27			
28			
29			
30			
31			
32			
33			
34			
35			
36			
37			
38			
39			
40			
41			
42			
43			
44			
45			
46			
47			
48			
49			
50			

Geheim

Eingegangen:
30. OKT. 1941
20402 *ZBS*

Be/PY I. An das
Reichssicherheitshauptamt - Amt VI B -
z.Hd.SS-Sturmabführer R o s s n e r
B e r l i n.

II. An das
Reichssicherheitshauptamt - Amt IV D 4 -
z.Hd.SS-Obersturmbannführer W e i n m a n n
B e r l i n.

III. Nachrichtlich
an die
Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD
B e l g r a d.

Betr.: Lage in Dalmatien.
Vorg.: Ohne.
Anlg.: 1.

In der Anlage werden zusammenfassende Berichte über die
Entwicklung der Lage in Dalmatien mit der Bitte um
Kenntnisnahme überreicht.

Der Führer des Einsatzkommandos
A g r a m

Stinner
SS-Sturmabführer.

Mfg
1. An II B 7 z.k. R 6/11
2. Finisch an II B 5
OST 7/11

1) per. KK al Bau
2) ad al II B 5 e/277
3) Ausbruch per Nov 24/11
Oh 12/11

Betrachtungen zur politischen Lage in Dalmatien.

Die allgemeine Stimmung im dalmatinischen Volke muss bis 1938 als deutschfreundlich angesehen werden. Sie wurde einestheils durch die Erinnerung an das geordnete österreichische Leben bis 1918 und zweitens durch den ziemlich starken deutschen Touristenstrom bedingt. Die Stimmung hielt an bis 1938, ja sogar hielt sie stand, als die Sudetenfrage gelöst wurde. Nach der historischen Zusammenkunft in München jedoch begann schon heimlich eine starke Propaganda gegen Deutschland einzusetzen die bei der Lösung der tschechischen Frage in einen offenen Hass umschlug. Ursache des Umschwunges: von den Freimaurerkreisen wurden wo es nur anging Clubs der Freunde Englands und Amerikas sowie Frankreichs ins Leben gerufen, der jugoslawenische Sokolverband - der in serbisch freimaurerischen Händen lag - die Četnici, das Militär, die Reserveoffiziere und alle, in denen die Regierung und die serbisch-jugoslawischen nationalen massgebenden Personen Einfluss hatten, bearbeitet. Im Herbst 1938 begann schon eine starke Propaganda an zu arbeiten, die 1939 ihren Höhepunkt erreichte.

Die Hauptfaktoren waren die Freimaurer, Rotary /von denen jedoch der grösste Teil sich gar nicht bewusst war, zu welchem Zwecke die Rotary dianten/ der Jugosokol, Četnici, sämtliche von Serben und Jugoslaven geleiteten Vereine. Auch bei der politischen kroatischen Bauernpartei Dr. Maček's, die zusammen mit den selbstständigen Demokraten die ein absolutes Instrument der Freimaurerei war/ arbeitete, wurden die Anhänger Stjepan Radić immer mehr verdrängt und durch Anhänger Dr. Krnjević's ersetzt. Selbst als Kroatien die Botschaft erhielt, wurden die meisten leitenden Posten in den Staatsämtern nicht von Mitgliedern der kroatischen Bauernpartei, sondern von Mitgliedern der selbstständigen Demokraten besetzt. In der kroatischen Bauernpartei in Dalmatien, machte sich eine immer stärkere antideutsche und englandfreundliche Stimmung bemerkbar, die, wo es anging, in Taten umgesetzt wurde. Bei Bei Kriegsausbruch war schon alles verseucht.

Das Innere des Landes verblieb davon stark verschont, während die Küstenorte der englischen Propaganda zum Opfer fielen. Da der Bauer im Inneren wie im allgemeinen in Dalmatien, aber für die englische Politik kein besonderes Interesse zeigte, wurden kommunistische Agitatoren vorgeschickt, die allerdings einen durch die serbische Ausbeutungspolitik reichen Boden fanden. So sind heute die Bauern an den Küstenstrichen und auf mehreren Inseln absolut kommunistisch eingestellt. So z.B. Zaton bei Šibenik, -Vodice usw.

Diese ganze englisch-kommunistische Propaganda wäre aber für nichts gewesen, wenn das Land nach der Ausrufung des Unabhängigen Staates kroatisch geblieben und von kroatischen oder deutschen Truppen besetzt worden wären, auf die die Bevölkerung wartete, denn in jenen Tagen machte sich der nationale Gedanke in der Bevölkerung, der eigentlich nie verlöscht war, wieder Platz und war zu bemerken, dass die anglo-russische Propaganda nur oberflächlich war und leicht wieder zu entwurzeln wäre. Leider trat das Allerschlimmste für die Bevölkerung ein, das eintreten konnte. Die italienische Besetzung, die später in eine Angliederung ausartete.

Wie die Bevölkerung die deutschen Truppen ersehnte, können am besten Zeugnis die von Griechenland zurückkehrenden und in Split und Šibenik verladenen Truppen, sowie die durch das italienische Gebiet durchfahrenden Einzeloffiziere und Unteroffiziere bezeugen. Jedes Auftauchen von deutschen Kraftfahrzeugen hatte Verhaftungen infolge spontaner Manifestationen zur Folge, die in Split sogar einmal in die Hunderte ging. Als dann der Führer erklärte, dass er in Jugoslawien kein politisches Interesse habe und nachher die Angliederung an Italien proklamiert wurde, wurde diese Nachricht als nicht möglich erachtet,

da von den Achsenmächten immer wieder eine geregelte Neuordnung erklärt wurde und sich die Kroaten gekränkt fühlten, da sie es als eine grosse Ungerechtigkeit aufnahmen, dass sie an Italien abgetreten werden sollten, wo sie doch bei der Aufrufung des kroatischen Staates die Waffen niederlegten und halfen die serbische Soldateska zu entwaffnen. Hätten die Dalmatiner ihr Schicksal vorausgeahnt, hätten sie den Italienern Widerstand geleistet und zumindestens sowiel erreicht, dass sie den italienischen Vormarsch aufgehalten hätten, bis die aus der Herzegovina gegen Dalmatien vorstossenden deutschen Truppen auch Dalmatien besetzt hätten. Die allgemeine Parole lautet: Lieber unter Deutschland, falls schon ein selbstständiges Kroatien unmöglich sein sollte, aber nie unter Italien. Im allgemeinen kann man hören, dass die Deutschen gerecht und ordnungsliegend seien und die Bevölkerung ganz gerne an Deutschland einverleibt würde. Solange der Erzfeind der kroatischen Dalmatiner im Lande sitze, nie Ruhe und Frieden sein werde, höchstens dass das kroatische Volkstum durch Terror ausgerottet würde. Jetzt verlautet, dass Reichsitaliener, die durch Anglo-bombardierungen obdachlos geworden sind, in Dalmatien angesiedelt werden, was später massenweise geschehen solle. In Anbetracht, dass sich die dalmatische Bevölkerung von Kroatien und von Deutschland als verlassen fühlt, beginnt sie der Gegenpropaganda Haus und Tor zu öffnen, was von der anglo-russischen Propaganda vollauf ausgenützt wird.

Die Italiener führen den Kampf anscheinend nur gegen die Kommunisten und da ganz wahllos. Meistens werden junge Burschen, die einesteils Idealisten oder verhetzt sind und ihrer losen Zunge etwas zu grossen Lauf lassen, verhaftet, Tage- und Wochenlang eingesperrt ohne verhört zu werden, oder werden wegen Geringfügigkeiten oder auch ohne Gründe zu jahrelanger Haft verurteilt. Es kommt vor, dass dem Verteidiger verboten wird, überhaupt zu sprechen und er mit Verhaftung im Gegenfalle droht. Anscheinend nur Zahlen zu schaffen ohne Beweismaterial zu suchen. Wirkliche kommunistische Agitatoren bleiben unentdeckt. Oftmals werden Verhaftungen auf Grund anonymer Anzeigen vorgenommen, die nichts anderes als altenpersönlichen Hass zum Grunde haben. Gegen Anglofreunde und Agitatoren schämen Italiener nichts machen zu können oder zu wollen. Alle Angaben und Beweise achsenfeindlicher Tätigkeit bleiben erfolglos. - Letzterer Zeit beginnen Internierungen kroatischer Persönlichkeiten, die an leitenden Stellen, wie Schuldirektoren sind, oder solche gegen die keine Beweise ihrer Schuld gebracht werden können, werden nach Italien interniert. Anscheinend, um sich vorläufig dieser kroatischer Elemente zu erledigen um Italiener an deren Stelle zu setzen. / Das gleiche System wie bei der letzten italienischen Besetzung von 1918 - 21/. Der Volksdeutsche G o g a l a , der auch Mitglied des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes und des hiesigen italienischen Kasinos war, wurde nach der Streichung der deutschen Flagge durch Italo-Behörden und Verbotes des Tragens des Hackenkreuzes anlässlich einer unvorsichtigen Aeusserung und auf Grund 5 persönlicher Anzeigen Anglofreunden verhaftet und 25 Tage in Einzelhaft gelassen.

Bei Vernahme wurde gefragt, weshalb der Hilter-Bild zu Hause habe und ob ihm bekannt sei, dass Deutschland Aspirationen auf Triest besitze.

Ueberhaupt ist das Vorgehen Italiens in Dalmatien das gegenüber der Bevölkerung einer Kolonie.-

Während die Haltung der Italiener den Kroaten gegenüber unfreundlich ist, zeigen sie ein so grosses Entgegenkommen den Serben gegenüber. In Split waren über 7200 aus Belgrad, Osjek, Agram

geflüchteten Juden. die kapitalskräftigsten sind bereits nach Italien weitergereist. In Split wohnen sie im Villenviertel der Bačvice und Firule, erregen durch arrogantes Benehmen den Unwillen der Bevölkerung. In öffentlichen Lokalen befinden sich wohl schon Aufschriften wie "Juden Zutritt verboten oder unerwünscht " aber trotzdem sind die Lokale voll von Juden.-

Eine Abordnung führender dalmatinischer Serben war angeblich in Rom mit angeblichen Unterschriften von 100000/!/ in Dalmatien lebenden Serben und verlangten Angliederung ganz Dalmatiens an Italien. /Offensichtliche politische Fälschung zu Propagandazwecken/

Stimmung der Italiener Deutschland gegenüber:

In Italien bestehen zwei Strömungen, Anhänger Mussolinis d.s. die Milizsoldaten und ein Teil des Fascio, die Achsenanhänger sind, aber nach Schätzungen der hier befindlichen Italiener vielleicht nur 10 bis höchstens 20% ausmachen, während die andere Strömung monarchistisch mit starkem Vatikaneinfluss ist und als achsenfreundlich betrachtet werden kann, ja man sogar viele Anglofreunde und Gegner Deutschlands findet. Die Truppe ist im allgemeinen Kampfmüde viele Soldaten sind schon 72 und auch 90 Monate ständig unter Waffen. Offiziere haben ein aufgeblasenes Wesen und sind fachuntüchtig.

Aus dem Inneren werden Zusammenarbeit der Italiener mit Serben gemeldet, während Kroaten verfolgt werden.

Bei den Kommunisten beginnt Ernüchterung einzutreten, da die Lage der Sovjets als aussichtslos betrachtet wird. Ihre Wut richtet sich auf England, das Russland verraten habe.

Centered

- Am 8./4. wurde Šibenik ca 9 mal von Staffeln zu je 5 Flugzeugen angegriffen.
- Am 9./4. ca 6 mal
- Am 10./4. 2 mal
- Am 10./4. nachmittags wurde der freie kroatische Staat proklamiert. In Šibenik bewaffneten sich die Anhänger Pavelićs, meistens Mittelschüler und junge Burschen unter Leitung des Polizeikommissärs Nikšić und begannen die Serben der Garnison zu entwaffnen, nachdem die Kroaten im Heere die Waffen niederlegten.
- am 11./4. war die Entwaffnung zum grössten Teil vollendet, bis auf Teile von serbischen Truppen die ins Innere des Landes abmarschiert waren. Die Italiener bombardierten gegen 13 Uhr mit 3 Sturzkampf-Flugzeugen die Riva, trotzdem die Bevölkerung kroatische und weisse Flaggen geflaggt hatten. Die Ustascha verständigten das Militärkommando in Zara nicht zu bombardieren, da Šibenik von Kroaten besetzt und von Serben befreit sei.
- am 12./4. bombardieren die Italiener wieder gegen 14 Uhr, wiederum wird Zara gebeten nicht mehr zu bombardieren, was auch versprochen wird.
- am 13./4. wird vom jugoslawischen Kriegsschiff "Zmaj" das sich die ganze Zeit heldenhaft gegen die Italoangriffe verteidigt hat, die kroatische Flagge gehisst und trotzdem von Italo-Flugzeugen bombardiert aber nicht getroffen. - Ergebnis der ganzen Flugzeugangriffe die auch mit Stukas durchgeführt wurden, war ein unbedeutendes Loch an einem Verladekai, die Zerstümmerung von 2 privaten Holzbaraken in denen Verladematerial für die Bauxitverladung gelagert war, eine unmerkliche Beschädigung einer Marinewerkstatt in Mandalina und noch einige unbedeutenden Privatsachsäden. Das Militärkommando in Zara wurde aufgefordert Truppen zu entsenden, da die Stadt und das Hinterland in kroatischen Händen sei.
- am 15./4. Einmarsch der Italotruppen mit der italienischen und kroatischen Flagge an der Spitze. - Besetzen alle wichtigen Punkte. Einige Tage später verbietet das Platzkommando den Ustascha das Waffentragen. Verbieten das Hissen der deutschen Flagge auf der politischen Behörde. Die Ustascha hatten bei Ausrufung des freien Kroatiens bei der politischen Behörde die kroatische, deutsche und italienische Flaggen gehisst, da es hiess, dass beide Staaten Verbündete seien. Einige Tage später wird den Ustascha ihr Sitz im Gebäude der politischen Behörde genommen. Die Ustaša wählen ein neues Lokal und hissen wieder alle drei Flaggen. Nach Tagen und zwar bei der Rückkehr der bei Kriegsausbruch geflüchteten Italiener der Stadt, etwa 130 insgesamt und beim Umzug durch die Stadt, verstärkt durch die am Dampfer befindlicher Italiener von Split, wird beim Sitz der Ustaša die kroatische Flagge heruntergerissen, zerfetzt und mit Füßen getreten. die deutsche Flagge ebenfalls gewaltsam heruntergeholt, da jetzt Italien sei und nur noch die Italoflagge zu wehen hätte. Das Lokal wird von den Behörden geschlossen und die Tätigkeit der Ustaša verboten. Nach und nach beginnen die Italiener Anzeichen zu zeigen die klar erkennen lassen, dass sie nie mehr aus dem Lande

weggehen werden. Die Bevölkerung wird ohne besondere Gründe drangsaliert. Bei den Flaggenparaden werden nach und nach hunderte Einwohner bis zu 24 Stufen eingesperrt, da sie in Unwissenheit keinen Gruss leisteten. Später wurde der römische Gruss verlangt und wurde das Abnehmen des Hutes nicht mehr als Gruss anerkannt. Die Bevölkerung demonstriert dadurch, dass sie beim nahen der Militärmusik den Platz wo die Flaggenparade stattfindet, verlässt und nach der Parade wieder zurückkehrt. Darauf beginnen die Italiener den Platz beim nahen der Musik abzusperren und die Bevölkerung zu zwingen der Parade beizuwohnen. Abends nach 10 Uhr beginnen Gruppen des Fascio Gegnern Rizinusöl zu geben, was aber nach 3 Tagen verboten wird. Daraufhin ziehen sich Offiziere abends das schwarze Hemd an und beginnen Leuten in ihren Wohnungen und öffentlichen Lokalen Rizinusöl zu geben. Wer nicht freiwillig trinken will, wird verprügelt. Nach und nach beginnen Verhaftungen. Hauptsächlich wird vorgebracht, dass es sich um Kommunisten handelt, doch werden die Verhafteten wahllos vorgenommen und sind oftmals nichts als Entartung alten persönlichen Hasses. Wirkliche Kommunisten werden nicht ergriffen. Anglofreunde die unter Jugoslawien gegen die Achse hetzten, gehen frei aus und besteht oftmals der Eindruck, als ob man gegen Anglofreunde nicht unternehmen wolle oder könne. Verhaftete werden oftmals Tage und Wochen eingesperrt, ohne verhört zu werden. Letzte Zeit beginnen Internierungen von Personen gegen die nichts anderes vorliegt als dass sie kroatische Nationalisten sind oder in Staatsämtern als Kroaten sitzen und durch Italiener ersetzt werden sollen, die man aber grundlos nicht entlassen kann.

Das Verhalten der Italiener gegen Kroaten ist unfreundlich während es gegen die Serben freundlich und entgegenkommend ist. Serbische führende ^{Centered} Persönlichkeiten begaben sich nach Rom um die Angliederung ganz Dalmatiens im Namen von hier lebenden 100.000 /! / zu verlangen. Die Kroaten verdächtigen die Italiener, dass sie mit den aufständischen Serben im Hinterland ein Abkommen getroffen hätten und ihnen Waffen und Munition wie Verbandsmaterial übergebe, während ihnen die Serben Vieh dafür liefere. Tatsache ist, dass von italienischen Soldaten erzählt wurde, dass sie in Gračac mit Serben wegen Viellieferungen unterhandele. Später wurde von Soldaten hiesigen Mädels Eierhandgranaten gezeigt, die sie mit Autos nach Gračac zu fahren hätten. Diese Lastautos sind immer leer zurück gekommen. In Knin klagen die Kroaten, dass sie die Ustaša und das kroatische Militär hindere gegen die serbischen Aufständischen zu gehen und diese und ihre Familien mit italienischen Lastautos nach Zara abführe, und dem Zugreifen der Ustaša entziehe. Italienisches Militär ist stark kommunistisch zersetzt, zeigt keinerlei Kampfgeist und sieht seine Hauptaufgabe sich zu drücken. Offiziere das gleiche. Die Stimmung ist 100 %-ig gegen den Krieg und zeigt eine offene Antipathie gegen Deutschland. Nur die Miliz zeigt sich für die Achse und drückt sich auch offen gegen das reguläre Heer als defaitistisch aus. Die Pasubio Division die jetzt in Russland ist, hat sich hier als 100 %-ig kampfmüde und gegen den Krieg gezeigt. Es bestehen unter den Italienern gewisse Sympathien für England und klagen uns Deutsche an dem Unglück ihres Krieges an und dass Italien nur wegen Deutschland und für Deutschland Krieg führen müsse.

Offene Absichten Italiens sind sich nicht mit dem Besitze von Šibenik und Split zufriedener zu geben, sondern ganz Dalmatien bis nach Ogulin oder Karlovac endgültig in Besitz zu nehmen. Derzeit wird die Bahnstrecke Dalmatien - Kroatien von Italomilitär

gegen Lebensfälle durch den Krieg

tär gegen Ueberfälle durch serbische und kommunistische Aufständische bewacht, Ueberfälle kommen aber trotzdem öfters vor, Sprengungen von Schienensträngen die einen vorübergehenden Stillstand des Bahnverkehrs zur Folge haben, Die Lokomotiven sind von Knin bis Gračac mit Italienern besetzt und tragen vorn die italienische Flagge. Alle Lastautos die in jene Gegend gehen, tragen am Kühler wie an den Seiten grosswehende italienische Flaggen, dass sie schon von der Weite zu erkennen sind. Die Kroaten sagen, dass das für ihre Verbündeten sei und dass nicht von serbo-kommunistischer Seite auf sie geschossen werde.

Die Strecke ist trotz des starken Militärs mangelhaft bewacht war hauptsächlich für die Nacht zutrifft, wo sich die Soldaten in die Stationsgebäude zurückziehen. Alle Stunden fahren Tresine mit Maschinengewehr bewaffnet die Strecke auf und ab, wenn die Patrouille vorüber ist, legen die Serben die Bomben, und fährt der nächstkommenden Zug darauf. Nachtzüge verkehren überhaupt nicht auf dieser Strecke. Oftmals ist an diesen Unglücksfällen nur kahler Karst oder befinden sich Häuser auf einige Hundert Meter Entfernung. Die Täter müssten gesehen werden, speziell bei Attentaten die des Tags geschehen. Es bestehen alle möglichen Versionen.

Centered

52

365,
232
244
3315

Der serbische Bischof I r e n e j, Mitarbeiter des von deutschen Truppen auf Flucht aufgegriffenen serbischen Patriarchen, geistiges Haupt der in Dalmatien herrschenden Anglopropaganda /Studien in England vollbracht spricht englisch/, war in verhängnisvollen Tagen des Regierungssturzes in Belgrad. Befindet sich jetzt wieder in Šibenik. ^(Dalmatien) Auf seine Veranlassen wurde der Verein der Freunde Englands und Amerikas gegründet. Im Verdacht Freimaurer zu sein und im Dienste des Britischen Secret Service zu stehen.

342
3315

Der ehemalige Skupschtina Abgeordnete Dane Škarica, ^{Dalmatien} früher Mitglied der jugoslawischen Bauernpartei, später übergetreten zur kroatischen Bauernpartei, serbofil, jugoslawischer, ehemaliger Legionär im Weltkrieg, hetzt gegen Deutschland. In letzter Zeit kommunistisch eingestellt.

365
212
3315

Ciril T o m a s e o. Leiter des Reisebüros Putnik, Vorstand oder zumindestens leitender Stellung des Rotary-Clubs, Vereines Freunde Englands, besteht Verdacht Agent des B.I.S. zu sein. Hatte vor ^{Kriegsausbruch} geringen Gehalt, dass auch seine Frau mitarbeiten musste, um Lebensunterhalt zu decken. Nach 1 Kriegsjahr Villa gebaut. Sein Bruder Offizier in jugoslawischer Kriegsmarine, ein Verwandter italienischer Senator Tacconi in Split. Zutritt zu allen besseren ^{reisen} und Veranstaltungen der Stadt. Sekretär des Verbandes der Reserveoffiziere. Grosser Jugoslawe serbofil, aber mit öffentlicher kroatischer Politik. Für Geld käuflich, Hetzer gegen Achse. Nach Einmarsch Italotruppen Gesuch an Fascio um Aufnahme eingereicht. Seit kurzer Zeit auf Veranlassung Italobehörden Šibenik verwiesen. Befindet sich jetzt in Split.

darmit ist wohl Somogyi gemeint

365
~~2215~~
221

Dr. S o m o l g j i, Direktor der Fabrik La Dalmatienne, anscheinend früherer getaufter ungarischer Jude. Organisierte unter Jugoslawiens letzter Zeit Zusammenkünfte serbischen Bischofs mit Italokonsul über befreundeten Krankenkassenarzt Dr. Šajn, dessen Schwager Direktor Banca Dalmata di Sconto in dessen Wohnung. Beide letzten nur Mittel zum Zweck. Anstifter höchstwahrscheinlich serbischer Bischof. Steht im Verdacht für Frankreich gearbeitet zu haben. Selbst Aktionär in französischer Fabrik. Half serbischen Bischof durch Autobeistellung zur Flucht bei Einrücken Italotruppen ins Hinterland. Fabrik von Italiener über-

nommen. Bieten Somolgi an in Italodiensten zu bleiben, doch lehnt dieser ab. Wird einige Tage nachher verhaftet und nach Zara abgeführt. - Ist Inhaber kroatischen Passes. - Ist Mitglied der deutschen Volksgruppe in Kroatien und besitzt von derselben Empfehlungsschreiben an alle Behörden ihm in jeder Beziehung entgegen zu kommen. - Lautet nach Aufnahmesperre mit Hilfe Intervention Schwagers, der Führer der Deutschen in Ungarn sein soll aufgenommen zu sein. Rühmt sich gute Beziehungen zu massgebenden deutschen Stellen Agrams zu haben. - Von seinen Freunden wird nach Verhaftung verbreitet, dass er immer Hitlerianer gewesen sei. - Während Verhaftung versucht durch Volksdeutschen Anweiler ans deutsche Generalkonsulat Triest zu schreiben, was dieser ablehnt.

3315 ✓ Blaž Bolanča, Kaufmann, Hetzer gegen Deutschland. Bereits von einem durchfahrenden deutschen Hauptmann verwarnt, Falschmeldungen einzustellen.

Centered

Sämtliche Mitglieder des Clubs Englands und Frankreichs Freunde Verbreiter von Lügen und Greuelmeldungen und Hetzer gegen Deutschland.

Grösster Teil serbischer Bevölkerung achsenfeindlich eingestellt, machen aber jetzt Italopolitik gegen Kroaten.

Die sogenannten Intelligenzkreise anglophil mit sehr wenig Massnahmen.

Die Bauern sind kommunistisch bearbeitet, im Grunde aber national kroatische, rund Ybtretung an Italien. Wünschen deutsche Besetzung, auch wenn nicht anderes, deutsches Protektorat.

In Strette /Tijesno/ traf nach Zusammenbruch ein junger Mann ein, dem bald darauf eine ältere Frau, angeblich seine Mutter folgte. Dem Aussehen nach Juden. Später kam noch der Kroat Dr. Vrbanić hinzu, die nach Aussagen zweier volksdeutscher Lehrer kommunistische Sitzungen abhielten. Befinden sich noch immer in Tijesno.

Dörfer Zaton bei Šibenik und Vodice sind 100 %ig kommunistisch verseucht.

In Split soll sich in der serbischen Kirche unter Leitung des serbischen Pfarrers, der das Italoabzeichen "Pro Dalmazia italiana" trägt, Zusammenkünfte ehemaliger jugoslawischer Offiziere abspielen, die Sabotageakte organisieren. Auch für eventuellen Umschwung im Lande zu unsten der Kommunisten sollen bereits die führenden Rollen vergeben sein.

In Split muss sich auch eine Spionagezentrale befinden, die Fühler in ganz Dalmatien und insbesondere auf den Inseln haben. Gründe die verschiedenen Schiffsunfälle durch Minen in den Fahrstrassen.

Auch befindet sich das angeblich ehemalige jugoslawische U-Boot *Nebojse*, das schon vor dem Kriege zu den Engländern durchgegangen war, in den Küstengewässern. Nach Aussagen von Fischern aus Murter soll das U-Boot in den frühen Morgenstunden Fischerbarken angehalten und frische Fische zum Kauf abgefordert haben. Es wurde kroatisch gesprochen. Dieses Boot wurde unter Jugoslawien auf der Insel Hvar mit Fischwasser und Frischproviant versorgt. Das könnte auch heute der Fall sein. Die Insel Žirije ist für Spionagezwecke verdächtig.

Firma Neptun besteht in Split nur die Fischkonservenfirma, die vor dem Kriege viel nach Prag versandte. Der Direktor ist Mladineo, Mitglied der kroatischen Bauernpartei von Dr. Maček, aber auch Informationen gegen Pavelić. Genaue Auskünfte sind noch nicht möglich zu empfangen.

Aus Dubrovnik wird berichtet, dass ein Grossteil der Bevölkerung infolge brutalen Vorgehens der Ustascha geflüchtet war und erst nach der Besetzung durch Italiener wieder zurückgekommen ist. Verlautet, dass 80% Dubrovnik verlassen würden, falls die Italiener weggingen und dafür keine anderen Besatzungstruppen ausser Kroaten kämen.

Aus Knin und Umgebung werden Greuelthaten von Seite der Serben wie der Ustascha gemeldet. Nicht feststellbar, auf welcher Seite der Anfang ist. Uebergriffe von Ustascha werden aus der ganzen Umgebung von Knin und Drniš gemeldet. Bevölkerung wünschte deutsche Besatzung.

heißt:
"Fische hier nicht"

"Überdrückung
macht klar?"

Am 6.10.41 in Split Feuer in einem mit Heu und Stroh beladenen Dampfer ausgebrochen. Schon der dritte Schiffsbrand. Ebenfalls Stroh und Heubaraken des Militärs an Riva niedergebrannt. Bestet Verdacht kommunistischer Sabotageakte.

Centered

Am 24.9.1941 früh 8 Uhr 40 lief der deutsche mit Bauxit beladene Dampfer " Luvsse W der Reederei H. Schuldt Hamburg gehörig, einige Meilen seewärts vom Leuchtturm Mulo bei Rogoznica, in der vom italienischen Marineministerium vorgezeichneten Fahrtroute, auf eine starke Mine und sank binnen einer Minute. Gerettet wurden nur 2 Offiziere und 2 Mann. Als Leichen wurden geborgen der Kapitän Albert Schmidt und noch 2 Italiener als Matrosen.

Es muss sich um eine englische Mine neuesten Typs handeln, die auf eine gewisse Tiefe temperiert werden kann. Eine schwimmende Mine kommt nicht in Frage, da ganz ruhige See war. Eine Höllmaschine, wie von den Italomarinebehörden anscheinend gerne gesehen, kommt auch nicht in Frage, da die Explosion derart stark war, dass nur an eine Mine gedacht werden konnte. Im Augenblick der Explosion wurde das Schiff in die Höhe gehoben und versank sofort.

Bekannt!

Jeder Kapitän muss vor seiner Ausfahrt, also gewöhnlich am Vortage zum Marinekommando nach Mandalina kommen, wo ihm die Fahrtroute angegeben wird. Kapitän Schmidt war am 22.9. nachmittags beim Marinekommando, wo ihm auf der Seekarte die Route Süd der Insel Zlarin nach Mulo und nachher 15 Meilen von der Riva angegeben wurde. Kapitän bemerkte auf der Karte die Minenfelder und da er wusste und gehörte hatte, dass sich in der Adria U-Boote befinden sollen, bat er eine andere Route, nämlich im Kanal, wie die Passagierdampfer fahren /via Zara/ nehmen zu dürfen und wollte sich diese Route pausieren, doch wurde ihm das Pausieren wie auch die Benutzung der Route verboten, da die Südroute Befehl aus Rom sei.

Am 19.9.1941 liefen zwei italienische Dampfer zwischen Kaprije und Tjesno auf Nimen, beide von 600/700 Tonnen und am 27.9.1941 der italienische Dampfer Lazio mit einer Holzladung bei Murter auf eine Mine.

Losgerissene Minen können es nicht mehr sein, da sie sonst bei ruhigem Wetter gesichtet worden wären, da die Dampfer bei Nachts nichtfahren und ist es ausgerechnet die Fahrtroute, wo die Minen schwimmen. Es besteht also immer der Verdacht eines Unterseebootes. Dies wurde auch von einem Italo-Marineoffizier bestätigt

dass in der Adria sich ein oder mehrere U-Boote befinden und schon öfters zeitlang jeder Schiffsverkehr plötzlich eingestellt wurde.

Es muss hier eine Spionage bestehen, die mit der Feindflotte in Verbindung steht.

Aussage eines Faschisten: Četnici ersuchten Italomilitär bei Ueberfällen auf Kroatendörfer nicht zu intervenieren. Četnici werden jedesmal Italomilitär vom Ueberfall verständigen, damit Soldaten endgültig zurückgezogen werden können.

Centered

JP

U. A. A.

2350/277

Auszug der Deutschen Allgemeinen Zeitung.
v. 28.10.1941.

235

Von unserem Berichtstatter

hef. Rom, 27. 10.

Die erfolgreiche Flucht des Großmufti von Jerusalem nach Italien, der auf einem italienischen Flughafen wohlbehalten eingetroffen und nach Rom weitergefahren ist, wo er, von seinen arabischen Freunden begeistert aufgenommen, zunächst Wohnsitz genommen hat, wird von der italienischen Öffentlichkeit mit größtem Interesse, mit Anteilnahme am arabischen Schicksal und mit Freude über die dadurch neubestätigte Freundschaft Italiens mit der arabischen Freiheitsbewegung aufgenommen.

Der Großmufti Sayed Amin el Husseini, der als lebenslänglicher Präsident des Moslemischen Großrats an sich eines der höchsten religiösen Aemter der Moslems innehat, dadurch aber zugleich einer der obersten politischen Führer des Mohammedanismus und insbesondere der Araber in ihrem Kampf gegen die britische Herrschaft und das jüdische Eindringen in Palästina ist, lebt seit 1919 im Kampf gegen England und viele Jahre davon auf der Flucht vor den britischen Häschern. 1919 wurde er zu zehn Jahren Kerker verurteilt, als er sich gleich nach der Balfour-Erklärung, die geradezu zum Kampfruf der arabischen Welt gegen den englischen Imperialismus wurde, zum Haupt der Erhebung gegen die jüdische Infiltration machte.

Sir Bertram Thomas, einer der besten Kenner der arabischen Verhältnisse, charakterisierte die palästinensische Lage genau und richtig, als er einmal schrieb, dadurch, daß die Engländer den Juden und Arabern während des Weltkriegs und auf der Friedenskonferenz noch beiderseits Versprechungen machten, die einander aufhoben, sei die Stellung des Hohen Kommissars von Palästina vom ersten Tage an unmöglich gemacht worden, und somit sei Palästina, wie so vieles andere, ein Ergebnis jener unseligen Versailler Verhandlungen und Verträge, das wohl nur mit Gewalt zu lösen sei.

Im Kampf gegen diese Versailler Lügen und Gewaltdiktate, deren endgültige Liquidation in Europa sich heute durch den Sieg der Achse in vollem Gange befindet, ist der Großmufti zu einer der verehrtesten und bedeutendsten Persönlichkeiten der Araber geworden, so daß der arabische Rundfunk heute morgen bei der Mitteilung der gelungenen Flucht Sayed Amins nach

Italien wohl im Namen aller nationalen Araber sprach, wenn er sagte: „Araber! Mit der Ankunft des Großmufti von Jerusalem in Italien hat Gott uns ein neues Zeichen seines Wohlwollens für die Sache der arabischen Nation geben wollen. Ein gutes Vorzeichen für den Kampf, den alle Araber unter der Führung des Großmufti gegen die englisch-jüdische Herrschaft und gegen den Mißbrauch unserer Rechte führen. Mit Gottes Hilfe ist der Sieg der Araber sicher und Italien ist uns verbündet in der Zusammenarbeit zur Verwirklichung aller nationalen Hoffnungen der arabischen Welt.“

Nachdem Sayed Amin 1933 Großmufti geworden war, wurde er die Seele der Bewegung gegen die jüdische Einwanderung, die ihren Höhepunkt in den blutigen Aufständen 1936 erlebte, die ein halbes Jahr lang ganz Palästina aufwühlten. Damals beschlossen die Engländer wieder einmal die Verhaftung des Großmufti, der sich aber noch in die Omar-Moschee retten konnte, aus der er nach zwei Monaten trotz ständiger britischer Bewachung des Heiligtums, das durch englische Soldaten umzingelt war, auf mystische Weise entkam. Er floh damals nach Beirut, wo aber die französischen Behörden ihn verhaften und den Engländern ausliefern wollten; wieder entkam der Großmufti und entfloh nach Bagdad, nachdem er in einem berühmt gewordenen Ritt die transjordanische Wüste überwunden hatte. Nun lenkte er von Bagdad aus den Kampf der Araber in Palästina und wurde der geistige Führer des arabischen Kampfes des Irak gegen England in diesem Mai. Als England auch den Irak seiner Freiheit beraubt hatte, floh Sayed Amin nach Iran. Kaum trafen die Engländer und Bolschewisten in Teheran ein, war es ihr erstes, das Haus des Großmufti zu umzingeln. Wieder war Sayed Amin entflohen. Die vielen heldenhaften Fluchten des Großmufti vor den erobernden Engländern sind für die arabischen Welt zu einem Mythos geworden. Noch vor wenigen Tagen erklärte Eden im Unterhaus, daß die Verhaftung des Großmufti für England von größter Bedeutung sei, und General Wavell hatte seine Hand dafür ins Feuer gelegt, daß es ihm diesmal nicht gelingen sollte zu entkommen. Er hatte auf seinen Kopf, tot oder lebendig, die Summe von 25 000 Pfund ausgesetzt.

Centered

236

DER CHEF DER EINSATZGRUPPE
DER SICHERHEITSPOLIZEI UND DES SD
EINSATZKOMMANDO AGRAM

Agram, den 3. November 1941.
Tuškanac 18
Tel. 22-352

B. Nr. 931/41

~~1)~~
1) Ad d. UB 5e/277
2) Ad d. Buchenwald 1/11/24/11/11
do 15. XI.

Schu/Hi

An das
Reichssicherheitshauptamt - Amt VI -
B e r l i n .

Am VI	abgeleitet	1
BR		
BR		
BR		
- 6. NOV. 1941		
UB 5		

Betr.: Italienisches Kulturinstitut in Esseg.
Vorg.: ohne.
Anlg.: 1 Bericht v. 31.10.1941.

Der als Anlage beigefügte Bericht wird zur Kenntnisnahme überreicht.

Der Führer des Einsatzkommando Agram

Eingegangen:
- 7. NOV. 1941
20951 UB 5

Agram
SS-Sturmbannführer

31. Oktober

257 1

Rx/P.

An den

Führer des Einsatzkommandos
der SIPO u. SD in

A g r a m , u.

nachrichtlich

an den Chef d. Einsatzgruppe
der SIPO u. SD in

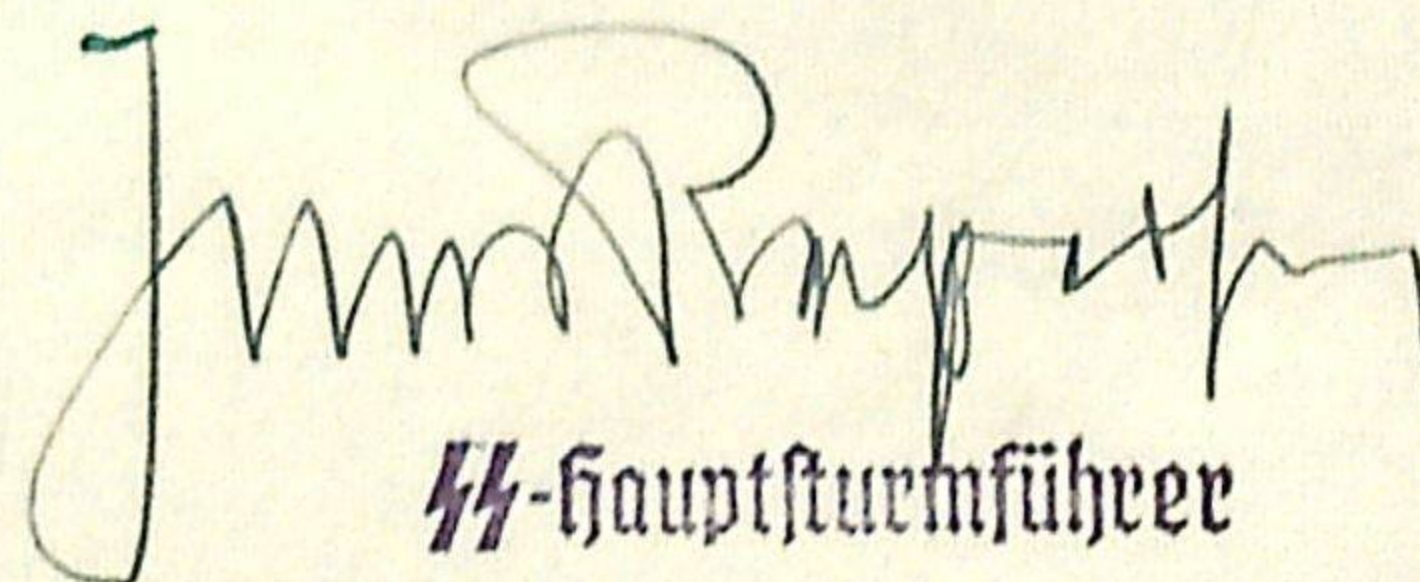
B e l g r a d .

Betr: Italienisches Kulturinstitut in Essegg

Vorg: ohne

Anlg: keine.

Hiess. VM berichtet, dass das Werbeinstitut für italienische Kultur am 20. Oktober l.J. mit seiner Tätigkeit wieder begonnen hat. Die Einschreibungen für die Sprachkurse der italienischen Sprache sind bereits erfolgt. Der Sitz des italienischen Kulturinstitutes ist in Essegg I, Kapuzinergasse Nr. 21, Hoftrakt. Es wurde bereits veranlasst, dass ein hiess. VM., Centered welcher den Lektor für italienische Sprache schon jahrelang kennt, beauftragt wird, die Vorgänge im italienischen Kulturinstitut von Essegg entsprechend zu beobachten.-


Hauptsturmführer

67

239
Arbeits II

117

Uj Hirek, Preßburg, Nr. 253, v. 6. November 1941.

Der Obermufti von Palästina geht nach Berlin.
- - - - -

Aus Rom wird berichtet, daß der nach Italien geflüchtete Obermufti von Palästina nach Berlin weitergereist ist. Vor seiner Abreise hat er zu der Presse gesprochen und erklärt, er sei für die gastfreundliche Aufnahme sehr dankbar und das die Araber und Muselmanen von der Achse die Erfüllung ihrer Wünsche erhoffen.

Abwehr

L.d.A. II B 5c / 277

Postamt
Postfachstelle Wien
239

Ulrich, Friedrich, Nr. 233, v. 6. November 1941

Herrn Dr. Gumbert von Tschirnhaus, Berlin

Das hier beigefügte Dokument, das der nachstehenden
Gumbert von Tschirnhaus nach Berlin weitergegeben ist
vor seiner Abreise hat er in der Presse gesprochen und er
kann er sei für die geschichtliche Aufnahme sehr dankbar
und das die Arbeiter und Jugendlichen von der Jahre die 1931
lang ihrer Sprache erhalten

Handwritten signature

Centered

Centered

69